



Tätigkeitsprogramm 2010 des Schweizerischen Bauernverbandes

***Programme d'activités 2010 de
l'Union Suisse des Paysans***



Inhaltsverzeichnis

I. Grundsätzliches und Vorbemerkungen	3
II. Schwerpunktthemen 2010	5
1. Marktzutritt	5
2. Ernährungssouveränität	7
3. Revision Direktzahlungssystem	8
4. Raumnutzung	10
5. Swissness	11
6. Neueausrichtung Imagekampagne	11
7. Optimierung Organisationswesens	13
8. Dienstleistungen	13
III. Spezial- und Daueraufgaben der Departemente	15
1. Internationale Beziehungen	15
2. Wirtschaft und Politik	15
3. Produktion, Märkte und Ökologie	17
4. Soziales, Bildung und Dienstleistungen	20
5. Kommunikation	24
6. Interne Dienste	25

Sommaire

I. Contexte général et remarques préalables	3
II. Points forts 2010	5
1. Accès au marché	5
2. Souveraineté alimentaire	7
3. Révision du système des paiements directs	8
4. Utilisation du territoire	10
5. L'aspect «Swissness»	11
6. Nouvelle orientation de la campagne d'image	11
7. Optimisation de l'organisation agricole	13
8. Prestations de service	13
III. Tâches spéciales et permanentes des départements	15
1. Relations internationales	15
2. Economie et politique	15
3. Production, marché et écologie	17
4. Affaires sociales, formation et services	20
5. Communication	24
6. Services internes	25

1. Grundsätzliches und Vorbemerkungen

Seit über 15 Jahren sieht sich die Landwirtschaft mit Reformen konfrontiert. In den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts existierten über 100 000 Bauernbetriebe, heute sind es noch rund 60 000. Kaum ein anderer Wirtschaftszweig hat eine derartig schnelle Veränderung durchgemacht. Der Druck auf die Landwirtschaft in unserem Land bleibt infolge der sich weiter öffnenden Grenzen und der laufenden nationalen Reformen hoch. Bundesrat und Verwaltung forcieren diese Entwicklung in übertriebenem Masse. Mit dem anvisierten Freihandelsabkommen Landwirtschaft mit der EU droht ein weiterer markanter Preisabbau und damit verbunden massive Einkommenseinbussen. Seit dem Markteintritt der deutschen Harddiscounter Aldi und Lidl hat sich der Preiskampf im Schweizer Detailhandel ohnehin schon verschärft. Die Bauern sind als erstes Glied der Wertschöpfungskette oft die Leidtragenden. Nachdem die Bauernfamilien bisher mit viel Initiative, Innovation, Kosteneinsparungen, Strukturanpassungen, Nebenerwerbseinkommen usw. auf die grossen Herausforderungen reagiert haben, sehen sie immer weniger neue Möglichkeiten und Perspektiven. Sie haben kein Verständnis mehr für immer neue und übertriebene Reformen. Ihre Geduld ist zu Ende. Sie fordern das Ende dieses ruinösen Preiskampfes, der am Schluss nur Verlierer hervorbringt.

Härtere Gangart gegen übertriebene Grenzöffnungsschritte und ruinösen Preiskampf

Die jüngste Markt- und Preisentwicklungen, die Stimmung in der Landwirtschaft, die geplanten übertriebenen, unnötigen Grenzöffnungsschritte, die sture und einseitige Haltung der Verantwortlichen beim Bund beeinflussen verlangen auch vom SBV, eine härtere Gangart. Er wird in der Politik und gegenüber den Marktpartnern die Anliegen der Bauernfamilien noch konsequenter vertreten müssen, als der das ohnehin schon macht. Er wird weiterhin lösungsorientiert darauf hinwirken, dass Bauernfamilien auch in Zukunft in der Landwirtschaft eine Existenz finden. Der SBV setzt alles daran, dass dem schweizerischen Kostenumfeld entsprechende Produzentenpreise und damit auch angemessene Einkommen erzielt werden können und er unterstützt die Branchen im Kampf um gute Preise.

Für die Arbeit des SBV gelten die nachstehenden Grundsätze («Leitplanken»):

- Der SBV setzt sich für eine ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltige Schweizer Landwirtschaft ein.
- Es müssen faire Produzentenpreise erzielt werden so dass die Bauernfamilien ein angemessenes mit der übrigen Wirtschaft vergleichbares Einkommen haben. Die negative Preisspirale ist unverzüglich zu stoppen.
- Der SBV bekämpft neue Auflagen, welche die Produktion weiter verteuern.
- Der Produktionsstandort Schweiz muss für die Landwirtschaft günstiger werden. Es braucht griffige Massnahmen zur Senkung der Produktionskosten. Ebenfalls sind der administrative Aufwand für die Bauernbetriebe zu senken und die Kontrollen zu vereinfachen.

1. Contexte général et remarques préalables

Depuis plus de quinze ans, les réformes s'enchaînent dans l'agriculture. Alors qu'il existait encore 100 000 exploitations dans les années 80 du siècle dernier, elles ne sont plus qu'environ 60 000 de nos jours. Il n'y a guère d'autre branche économique qui ait subi une mutation aussi rapide. La pression sur l'agriculture reste forte à la suite de l'ouverture croissante des frontières et des réformes en cours dans notre pays. Le gouvernement et l'administration s'acharnent à accélérer cette évolution. L'accord de libre-échange agricole visé avec l'UE risque de provoquer une nouvelle érosion des prix et, de ce fait, de très lourdes pertes de revenu. Dans le commerce de détail, la guerre des prix a déjà redoublé d'intensité depuis l'arrivée sur le marché des enseignes allemandes de hard-discount Aldi et Lidl. En tant que premier maillon de la chaîne de création de valeur, les paysans sont aussi souvent les premiers à en faire les frais. Même après avoir géré ces grands défis en faisant preuve de beaucoup d'initiative, en réduisant les coûts, en adaptant les structures ou en cherchant des sources de revenu accessoires, les familles paysannes peinent de plus en plus à trouver de nouveaux créneaux et de nouvelles perspectives. Elles ne parviennent plus à comprendre cette nécessité de réformes récurrentes et excessives. Leur patience a désormais atteint ses limites. Elles exigent qu'un terme soit mis à cette guerre des prix destructrice, qui ne fera que des perdants au bout du compte.

Adopter une attitude plus intransigeante contre une ouverture démesurée des frontières et une guerre des prix destructrice

L'USP devra se montrer plus intransigeante au regard de l'évolution récente du marché et des prix, du climat régnant dans l'agriculture, des intentions d'ouverture excessive et inutile des frontières, ainsi que de l'obstination et de l'attitude à sens unique des responsables au niveau fédéral. Elle devra donner encore plus de force qu'aujourd'hui à la défense des intérêts des familles paysannes, que ce soit sur l'échiquier politique ou face aux partenaires de marché. L'USP va poursuivre un travail constructif visant à assurer l'existence des familles paysannes dans l'agriculture. L'USP veut se donner tous les moyens pour que les prix à la production correspondent au niveau des coûts en Suisse et qu'ils permettent de garantir des revenus rémunérateurs. Elle soutient les branches dans leur combat pour des prix corrects.

Les principes directeurs suivants guideront l'USP dans son travail:

- L'USP s'engage en faveur d'une agriculture suisse durable d'un point de vue écologique, économique et social.
- Il faut des prix à la production équitables, pour que les familles paysannes puissent gagner un revenu décent et comparable avec le reste de l'économie. L'effondrement des prix doit être stoppé sur-le-champ.
- L'USP combat toute nouvelle prescription venant renchérir la production.
- La Suisse doit devenir moins chère pour la production agricole. Il faut prendre des mesures énergiques pour réduire les coûts de production. Les charges administratives des exploitations paysannes doivent être également réduites et les contrôles simplifiés.

- | | |
|---|---|
| <p>e) Die Stellung der Landwirtschaft am Markt ist zu stärken und der Handlungsspielraum der Bauern auszubauen. Die Position der Schweizer Landwirtschaftsprodukte auf den Märkten des In- und Auslandes ist zu verbessern. Dazu gehört eine klar erkennbare konsequent angewendete Herkunftsdeklaration.</p> <p>f) Die gesamte schweizerische Ernährungswirtschaft muss im Hinblick auf die zunehmende Konkurrenz auf den internationalen Märkten gestärkt werden. Dazu sind gemeinsame Anstrengungen der Produzenten, der Verarbeiter und der Vermarkter notwendig. Die Zusammenarbeit mit den wichtigsten Marktpartnern ist fortzusetzen und, wo nötig, zu intensivieren. Bei dieser Zusammenarbeit ist eine starke und geeinte Position der Produzenten anzustreben.</p> <p>g) Die Instrumente der Agrarpolitik müssen im Interesse der produzierenden Bauernbetriebe wirksam eingesetzt werden. Da in vielen Regionen Erwerbsskombinationen wichtiger werden, muss der ländliche Raum als Ganzes über eine wirksame Regionalpolitik gestärkt werden.</p> <p>h) Bei Verhandlungen auf internationaler Ebene (WTO, Agrarfreihandelsabkommen) muss den Anliegen der multifunktionalen Landwirtschaft Rechnung getragen werden. Neue, durch weitere Liberalisierungsschritte oder zusätzliche Abkommen verursachte Einkommensausfälle für die Bauernfamilien müssen vollständig durch flankierende Massnahmen kompensiert werden.</p> <p>i) Die Kommunikation mit der nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung muss im Interesse des Images der Landwirtschaft sowie des Produktabsatzes weitergeführt werden. Dabei gilt es, die umfassenden Leistungen der Landwirtschaft zugunsten der Allgemeinheit verstärkt zu betonen.</p> <p>j) Um die Positionen des SBV weiter zu stärken, müssen diese nach innen, das heisst gegenüber den Bauernfamilien, kommuniziert werden. Dazu sind eine intensive Zusammenarbeit mit den Mitgliedsektionen und eine aktive Medienarbeit erforderlich.</p> <p>k) Um den Bauernfamilien zu helfen, die vielfältigen Herausforderungen erfolgreich zu bewältigen, bietet ihnen der SBV massgeschneiderte, kostengünstige und qualitativ hoch stehende Dienstleistungen an.</p> <p>l) Der SBV strebt an, das landwirtschaftliche Organisationswesen zu vereinfachen und dadurch die Effizienz der Interessenvertretung weiter zu verbessern.</p> | <p>e) Il est essentiel de renforcer la position de l'agriculture sur le marché et d'élargir la marge d'action des paysans. La position des produits de l'agriculture suisse sur les marchés doit être améliorée, tant en Suisse qu'à l'étranger. L'utilisation systématique d'une marque d'origine distincte fait partie des mesures à prendre à cet effet.</p> <p>f) L'industrie agroalimentaire suisse tout entière doit être renforcée afin de pouvoir faire face à la concurrence accrue sur les marchés internationaux. Cela nécessite des efforts concertés de la part des producteurs, des transformateurs et du commerce. La collaboration avec les principaux partenaires du marché doit être poursuivie et renforcée si nécessaire. Il faut tenter de réunir tous les producteurs autour d'une position commune solide dans le cadre de cette collaboration.</p> <p>g) Les instruments de la politique agricole doivent être utilisés de manière efficace, dans l'intérêt des exploitations agricoles productrices. Comme les revenus combinés prennent une importance croissante dans de nombreuses régions, il convient de renforcer l'espace rural dans son ensemble au moyen d'une politique régionale efficace.</p> <p>h) Lors de négociations sur le plan international (OMC, accord de libre-échange agricole), il s'avère essentiel de tenir compte des attentes d'une agriculture multifonctionnelle. De nouvelles pertes de revenus des familles paysannes, causées par de prochaines étapes de libéralisation ou d'autres accords, doivent être compensées intégralement par des mesures d'accompagnement.</p> <p>i) La communication avec la population non paysanne doit être poursuivie, afin de cultiver la bonne image de l'agriculture et de stimuler ainsi les ventes. Dans ce contexte, il y a lieu de mettre l'accent sur les multiples prestations fournies par l'agriculture en faveur de la communauté.</p> <p>j) Pour donner encore plus de poids aux positions de l'USP, il est indispensable de les communiquer à l'interne, c'est-à-dire aux familles paysannes. Cela nécessite une collaboration intense avec les sections membres ainsi qu'un important travail au niveau des médias.</p> <p>k) L'USP propose aux familles paysannes des prestations sur mesure de haute qualité à des prix très abordables, afin de les aider à relever les nombreux défis qui se posent à elles.</p> <p>l) L'USP entend simplifier le système des organisations agricoles et, de ce fait, encore améliorer l'efficacité de la défense d'intérêts dans l'agriculture.</p> |
|---|---|

II. Schwerpunktthemen 2010

1. Marktzutritt

Ausgangslage

In der Doha-Runde der **WTO** wurde auch 2009 (nach den gescheiterten Gesprächen im Juli 2008) nichts Bedeutendes mehr erreicht. Der neue US-Präsident gab aber bekannt, dass er diese Runde so rasch wie möglich abschliessen möchte. Die Diskussionen auf technischem Niveau finden weiter im WTO-Sitz in Genf statt. Gewisse Elemente scheinen als Bestandteile des Verhandlungsdokuments relativ gewiss zu sein. Dazu zählen neben der Abschaffung aller Exportsubventionen für 2013, ein Abbau des Grenzschutzes um 54% und eine Reduktion der gekoppelten Stützung um 45%. Für Diskussionen sorgt die Ausnahme sensibler Produkte vom Zollabbau und deren Erkauf mit einer Erweiterung der Zollkontingente. Wann es zu einem Abschluss kommt ist ungewiss. Es ist aber nicht ausgeschlossen, dass dies 2010 passieren könnte.

Die Schweiz unterhält eine grosse Zahl **bilateraler Freihandelsabkommen**. Zurzeit verhandelt sie mit Thailand und Indien. Kürzlich unterschrieben oder paraphiert sind Abkommen mit den Golfstaaten, Peru, Kolumbien, Japan und Kanada. Machbarkeitsstudien laufen mit Russland, China, Brasilien und weiteren. In diesen Abkommen geht es in erster Linie um den einfacheren Export von Industrieprodukten und Dienstleistungen. Die Landwirtschaft ist jeweils nur am Rande tangiert, indem für einzelne Agrarprodukte Zollerleichterungen gewährt werden. Somit ist es nicht das einzelne Abkommen, sondern die Summe der Konzessionen, die zu einem schleichenden Abbau des Grenzschutzes und zu einer Zunahme der Importe führt.

Im März 2008 hat der Bundesrat beschlossen, Verhandlungen für ein **Freihandelsabkommen im Agrar- und Lebensmittelsektor mit der EU (FAHL)** aufzunehmen. Unterdessen haben sich die Verhandlungsdelegationen mehrmals getroffen. Die Diskussionen laufen über die vier Säulen Lebensmittelsicherheit, Produktsicherheit, öffentliche Gesundheit und Marktzugang. Besonders letzteres ist für die Landwirtschaft bedeutend. Ohne wirksame Begleitmassnahmen muss mit geschätzten Einkommenseinbussen von 50% gerechnet werden. Eine vollständige Marktöffnung wäre damit für die Schweizer Landwirtschaft – die heute bereits mit sehr tiefen Einkommen kämpft – verheerend. Dies ist der Grund, warum der SBV gegen ein Agrarfreihandelsabkommen mit der EU kämpft. Er engagiert sich für das Weiterverfolgen des bilateralen Weges und für den Abbau der nicht-tarifären Handelshemmnisse.

Seit Mitte 2009 liegt ein Katalog möglicher **Begleitmassnahmen** zu einem allfälligen FHAL auf dem Tisch. Eine vom EVD gebildete Arbeitsgruppe hat 84 Massnahmen anhand folgender strategischer Ansätze erarbeitet: Förderung der Stärken der Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft, Sicherung und Ausbau der Marktposition, Schaffung attraktiver Standortbedingungen und Sicherstellen eines sozialverträglichen Übergangs. Diese Massnahmen könnten auch im Fall eines WTO-Abschlusses zum Zug kommen. Der SBV hat deshalb in der Arbeitsgruppe mitgewirkt. Ein entscheidender Aspekt bei den Begleitmassnahmen ist deren Finanzierung. Der Vorschlag des Bundesrats, eine Bilanzreserve von 3.2 bis 3.8 Mrd. Franken aus den Zolleinnahmen des landwirtschaftlichen Handels mit der EU zu öffnen, scheiterte im Nationalrat. Der Entscheid des Ständerats stand zum Zeitpunkt dieses Berichts noch aus. Der SBV hat verlangt, dass die Mittel in einen Spezialfond fliessen, so dass sie vor Kürzungen über die Schuldenbremse verschont bleiben. Ob 3 bis 4 Mrd. für den

II. Points forts 2010

1. Accès au marché

Contexte

Après leur échec en juillet 2008, les pourparlers du cycle de Doha n'ont plus progressé à l'**OMC** en 2009. Le nouveau président américain a toutefois affiché son intention de faire aboutir ce cycle de négociations au plus vite. Les discussions des aspects techniques se poursuivent au siège de l'OMC à Genève. Certains éléments appelés à faire partie du texte négocié sont aujourd'hui plus ou moins connus. En font partie, outre la suppression de toutes les subventions à l'exportation d'ici à 2013: un abaissement de 54% de la protection douanière et une réduction de 45% du soutien couplé. L'exclusion de produits sensibles de la baisse des droits de douane en échange d'un élargissement des contingents tarifaires donne lieu à des discussions. Il est difficile de dire quand ce cycle aboutira; mais un dénouement en 2010 n'est pas exclu.

La Suisse a signé un grand nombre d'**accords bilatéraux de libre-échange**. Des négociations se déroulent à présent avec la Thaïlande et l'Inde. Des accords ont été signés ou paraphés ces derniers temps avec les pays du Golfe, le Pérou, la Colombie, le Japon et le Canada. Des études de faisabilité sont en cours avec la Russie, la Chine, le Brésil et d'autres pays. Ces accords visent avant tout à faciliter les exportations de produits industriels et de services. L'agriculture n'est concernée qu'en marge, dans la mesure où certains produits agricoles bénéficient d'allègements douaniers. Ce n'est donc pas un accord à lui seul mais la somme de toutes les concessions octroyées qui engendre une baisse insidieuse de la protection douanière et une hausse des importations.

En mars 2008, le Conseil fédéral a décidé d'entamer des négociations sur un **accord de libre-échange agroalimentaire (ALEA) avec l'UE**. Les délégations aux négociations se sont déjà réunies à plusieurs reprises depuis lors. Les discussions tournent autour de quatre piliers: sécurité alimentaire, sécurité des produits, santé publique et accès au marché. Surtout le dernier pilier représente un enjeu de taille pour l'agriculture. En effet, faute de mesures d'accompagnement efficaces, il y a lieu de s'attendre à des pertes de revenu de l'ordre de 50%. Une ouverture complète du marché aurait des conséquences catastrophiques pour l'agriculture suisse, pourtant déjà mise à mal par des revenus très bas. C'est pour cette raison que l'USP s'oppose à un accord de libre-échange agricole avec l'UE. Elle préconise un maintien de la voie bilatérale et une réduction des entraves non tarifaires au commerce.

Une liste des **mesures d'accompagnement** envisageables en cas de conclusion d'un ALEA a été présentée à l'été 2009. Un groupe de travail dirigé par le DFE a défini 84 mesures répondant aux impératifs stratégiques suivants: mettre en valeur les atouts du secteur agroalimentaire suisse, consolider et étendre la position sur le marché, offrir des conditions propices aux sites de production et garantir un processus de transition socialement soutenable. Ces mesures pourraient aussi trouver une application en cas de dénouement à l'OMC. C'est pour cette raison que l'USP a participé au groupe de travail. Un aspect décisif des mesures d'accompagnement réside dans leur financement. Le Conseil fédéral entendait constituer des réserves de 3,2 à 3,8 milliards de francs au bilan avec les recettes douanières du commerce agricole avec l'UE. Or, sa proposition a échoué au Conseil national. La décision du Conseil des Etats n'était pas encore tombée à la sortie du présent programme. L'USP a demandé que les moyens financiers soient versés dans un fonds spécial, à l'abri des coupes budgétaires

gesamten Sektor ausreichen, weil auch die vor- und nachgelagerten Branchen (berechtigte) Forderungen anbringen, stellt der SBV ebenfalls in Frage.

In der Diskussion um die Begleitmassnahmen kam auch die Frage nach der so genannten **Qualitätsstrategie** auf. Dabei handelt es sich um ein ganzheitliches Konzept mit verschiedenen Komponenten. Sie will als Vision der künftigen Ausrichtung der Land- und Ernährungswirtschaft verstanden und kann unter dem Motto «Qualitäts- anstatt Kostenführerschaft» zusammengefasst werden. Eine starke Identifikation mit der Marke «Schweiz» steht im Vordergrund, zusammen mit einer wirkungsvollen Deklaration und einer wirkungsvollen Absatzförderung.

Oberziel des SBV

Der SBV will eine weitergehende Grenzöffnung und einen Abbau der Stützungen, welche die Multifunktionalität der Schweizer Landwirtschaft gefährden, verhindern. Schweizer Familienbetriebe sollen auch in Zukunft für die Versorgung der eigenen Bevölkerung hochqualitative, von der Herkunft her klar erkennbare und umweltgerechte Lebensmittel produzieren und dabei ein angemessenes Einkommen erzielen können.

Ziele 2010 Bi- und multilaterale Abkommen

- Der SBV bekämpft jegliche Abkommen im Rahmen der WTO, das den Besonderheiten unserer Landwirtschaft sowie der Multifunktionalität nicht genügend Rechnung trägt.
- Keine Konzessionen auf Kosten der Schweizer Landwirtschaft in bilateralen Verhandlungen.
- Weiterführung des Engagement gegen ein umfassendes Freihandelsabkommen Landwirtschaft mit der EU.
- Angemessene Ausgestaltung und Verteilung der Begleitmassnahmen, die ein allfälliges WTO-Abkommen oder ein FHAL flankieren und Sicherung der Finanzierung solcher Begleitmassnahmen (siehe Begleitmassnahmen).

Massnahmen 2010 Bi- und multilaterale Abkommen

- Verhandlungspositionen in der WTO und deren Auswirkungen auf die schweizerische Landwirtschaft laufend überprüfen.
- Kontakt und Informationsaustausch mit der schweizerischen Verhandlungsdelegation pflegen, um neue Entwicklungen zu besprechen und geeignete Massnahmen zu fordern.
- Regelmässig Kurzinformationen zur WTO veröffentlichen.
- Die Fachorganisationen des SBV informieren, die Standpunkte und Forderungen des SBV diskutieren und festlegen.
- Mit den Bauernverbänden anderer Staaten sowie nationalen und internationalen Interessenorganisationen zusammenarbeiten.
- Grundlagen zur Landwirtschaft, Agrar- und Aussenhandelspolitik von Ländern erarbeiten, mit denen bilaterale Verhandlungen laufen oder angekündigt werden und so die Verhandlungen frühzeitig beeinflussen.
- Identifikation der für die Schweiz sensiblen Produkte bei Marktöffnungen in Zusammenarbeit mit den Produzentenorganisationen.
- Wirtschaftliche Folgen von Freihandelsabkommen einschätzen, um so die nötigen Kompensationen abzuleiten. Aktives Einbringen der Interessen in die Verhandlungen.
- Evaluation der produktions-, regions- und betriebsspezifischen wirtschaftlichen Folgen von allfälligen Marktöffnungen und Abschätzung von spezifischen Bedürfnissen in Bezug auf die Begleitmassnahmen.
- Bei einem Zustandekommen des Referendums gegen das Cassis-de-Dijon-Prinzip fasst der SBV in der Landwirtschaftskammer eine Parole und setzt sich in einer Abstimmung entsprechend ein. Wenn das Referendum nicht

liées au frein à l'endettement. Quant à savoir si les 3 à 4 milliards destinés à l'ensemble du secteur suffiront, rien n'est moins sûr pour l'USP, car les branches en amont et en aval ont, elles aussi, avancé des revendications (justifiées).

C'est aussi la question d'une **stratégie de qualité** qui a fait son apparition lors des débats autour des mesures d'accompagnement. Il s'agit en fait d'une vision globale qui inclut plusieurs composantes et qui se laisse résumer par la devise «vers un leadership de qualité et non pas de coût». Il faut la comprendre comme une vision de l'orientation à donner au secteur agroalimentaire. Le but est de mettre l'accent sur une forte identification à la marque «Suisse», une déclaration d'origine solide et une promotion des ventes efficace.

Objectif premier de l'USP

L'USP veut empêcher une ouverture encore plus importante des frontières et une réduction des soutiens, car cela pourrait compromettre la multifonctionnalité de l'agriculture suisse. Il faut que les exploitations familiales suisses puissent continuer d'approvisionner la population en aliments de haute qualité, d'origine authentique et produits dans le respect de l'environnement, tout en obtenant un revenu décent pour leur travail.

Objectifs 2010 Accords bi- et multilatéraux

- Combattre tout accord conclu à l'OMC qui ne tiendrait pas assez compte des spécificités et de la multifonctionnalité de l'agriculture suisse.
- Refuser toute concession qui serait faite au détriment de l'agriculture suisse lors de négociations bilatérales.
- Poursuivre l'engagement pris contre un accord de libre-échange agricole intégral avec l'UE.
- Veiller à une mise en place et une répartition adéquate des mesures censées accompagner un accord à l'OMC ou un ALEA et garantir leur financement (voir mesures d'accompagnement).

Mesures 2010 Accords bi- et multilatéraux

- Assurer le suivi des négociations à l'OMC et de leurs répercussions sur l'agriculture suisse.
- Soigner les contacts et échanger des informations avec la délégation suisse aux négociations, pour discuter des nouveaux développements et exiger des mesures adéquates.
- Publier des brèves sur les négociations de l'OMC à intervalles réguliers.
- Informer les organisations sectorielles de l'USP, discuter et arrêter les positions et les exigences de l'USP.
- Collaborer avec les fédérations paysannes d'autres pays et des organisations professionnelles nationales et internationales.
- Recueillir des données de base sur l'agriculture, la politique agricole et la politique de commerce extérieur des pays avec lesquels des négociations sont en cours ou prévues, afin d'influer à temps sur les négociations.
- Répertoire, en collaboration avec les organisations de producteurs, les produits sensibles pour la Suisse en cas d'ouverture du marché.
- Évaluer les répercussions économiques d'accords de libre-échange pour en déduire les compensations requises. Faire valoir les intérêts de l'agriculture lors des négociations.
- Évaluer les conséquences économiques que subirait en particulier les produits, les régions et les exploitations en cas d'ouverture du marché et procéder à une estimation des besoins spécifiques relatifs aux mesures d'accompagnement.
- Formuler des recommandations de vote à la Chambre d'agriculture de l'USP et s'engager dans la campagne en cas d'aboutissement du référendum contre le principe du Cassis de Dijon. Si le référendum n'aboutit pas, l'USP

erfolgreich ist, engagiert sich der SBV für eine konsequente und kontrollierte Umsetzung der Ausnahmeregelung für Lebensmittel.

Ziel 2010 Begleitmassnahmen

Obwohl der SBV ein Agrarfreihandelsabkommen mit der EU ablehnt, hat er in der vom EVD eingesetzten Arbeitsgruppe Begleitmassnahmen mitgewirkt. Dies mit dem Ziel, deren Arbeit im Sinne der Bauernfamilien zu beeinflussen. Zudem könnten die ausgearbeiteten Massnahmen auch im Fall eines WTO Abschlusses umgesetzt werden. Im Moment besteht der Mitte Jahr veröffentlichte Katalog aus 84 Massnahmen. Diese müssen reduziert, klarer definiert und für die Landwirtschaft und deren Produktionen operabel gemacht werden. Gleichzeitig gilt es, deren Finanzierung sicherzustellen.

Massnahmen 2010 Begleitmassnahmen

- Regelmässige Koordinationstreffen durchführen, um die Weiterentwicklung eng zu begleiten und die Interessen der Schweizer Landwirtschaft zu bündeln. Dabei gilt es, alle Produktionszweige angemessen zu berücksichtigen.
- Entscheidungsgrundlagen für die Mitglieder der Arbeitsgruppe erarbeiten und zur Verfügung stellen.
- Die Organe des SBV regelmässig über die laufenden Arbeiten der SBV-Arbeitsgruppe informieren.
- Wirtschaftliche Folgen der verschiedenen diskutierten Begleitmassnahmen abschätzen.
- Die wirtschaftlichen Bedürfnisse gesamthaft und jene der verschiedenen Betriebstypen und Regionen definieren.
- Die Zahl der vorgeschlagenen Begleitmassnahmen reduzieren und die Lösungen praktikabler darlegen.
- Die Finanzierung der Begleitmassnahmen sichern.

Ziel 2010 Qualitätsstrategie

Die Marke «Schweiz» (Swissness) muss vor missbräuchlicher Verwendung geschützt werden. Bei der Revision des Wappen- und Markenschutzgesetzes Ende 2009 und 2010 ist der vom Bundesrat angekündigte Mindestanteil von 80% für inländische Rohstoffe im Endprodukt durchzusetzen. Dies nach dem Motto: «Wo Schweiz darauf steht, muss auch Schweiz drin sein».

Massnahmen 2010 Qualitätsstrategie

- Im Rahmen der SBV-Arbeitsgruppe Begleitmassnahmen wird der Begriff der Qualitätsstrategie definiert.
- Der SBV achtet auf die Kohärenz der Entwicklungen bei der Reform des Lebensmittelgesetzes und der «Swissness»-Vorlage 2009.
- Der SBV engagiert sich mit Gleichgesinnten, um die Marke Schweiz zu schützen und den Pflichtanteil von 80% inländischer Rohstoffe durchzusetzen.

2. Ernährungssouveränität

Ausgangslage

Die Nahrungsmittelkrise im Jahr 2008, verursacht durch schlechte Ernten, sinkende Weltvorräte, steigende Biodieselproduktion und daraus folgend hohe Lebensmittelpreise, löste eine Diskussion über Versorgungssicherheit und Ernährungssouveränität aus. Versorgungssicherheit heisst, dass jeder Mensch jederzeit Zugang zu quantitativ und qualitativ ausreichend Essen hat. Die Ernährungssouveränität hingegen gibt jedem Land das Recht auf eine eigene Agrarpolitik, um die Erwartungen und Anforderungen der Konsumenten unter Berücksichtigung seiner Besonderheiten zu erfüllen. In einer Zeit, in der die Libe-

va s'engager en faveur d'une mise en œuvre rigoureuse et contrôlée de la liste des produits alimentaires exceptés.

Objectif 2010 Mesures d'accompagnement

Malgré son refus d'un accord de libre-échange avec l'UE, l'USP a pris part aux activités du groupe de travail «Mesures d'accompagnement» institué par le DFE pour y défendre les intérêts des familles paysannes. Les mesures élaborées pourraient d'ailleurs aussi trouver une application en cas d'aboutissement des négociations à l'OMC. Il existe, pour l'heure, une liste publiée au milieu de l'année, présentant 84 mesures possibles. Il faudra à présent réduire le nombre, mieux les définir et les rendre applicables dans l'agriculture et ses filières de production. En même temps, il sera aussi essentiel d'en assurer le financement.

Mesures 2010 Mesures d'accompagnement

- Organiser des rencontres de coordination régulières, afin de suivre de près la forme que prendront ces mesures et de regrouper les intérêts de l'agriculture suisse. Une prise en compte équilibrée de toutes les filières de production paraît essentielle dans ce contexte.
- Élaborer des bases décisionnelles pour les membres du groupe de travail.
- Informer à intervalles réguliers les organes de l'USP des travaux en cours au groupe de travail de l'USP.
- Tenter de chiffrer les répercussions économiques des mesures d'accompagnement débattues.
- Définir les besoins économiques de manière globale, puis en fonction des différents types d'exploitations et des régions.
- Réduire le nombre des mesures d'accompagnement proposées et préciser de quelle manière les solutions retenues seront mises en pratique.
- Garantir le financement des mesures d'accompagnement.

Objectif 2010 Stratégie en matière de qualité

Il faut protéger la marque «Suisse» contre toute utilisation abusive. Comme l'a annoncé le Conseil fédéral, tout produit final devra contenir au moins 80% de matières premières suisses. Un principe qu'il faudra absolument entériner dans le cadre des révisions des lois sur la protection des armoiries publiques et des marques fin 2009 et en 2010.

Mesures 2010 Stratégie en matière de qualité

- Le groupe de travail «Mesures d'accompagnement» donne une définition de ce qu'il faut entendre par stratégie de qualité.
- L'USP veille au développement cohérent de la réforme de la loi sur les denrées alimentaires et du projet «Swissness» en 2009.
- L'USP s'engage avec des personnes et des organisations qui partagent les mêmes idées afin de protéger la marque «Suisse» et d'imposer la part minimale de 80% de matières premières suisses.

2. Souveraineté alimentaire

Contexte

A la suite de mauvaises récoltes, d'une baisse des stocks mondiaux et d'une production accrue de biodiesel qui a engendré une forte hausse du prix des denrées alimentaires, l'année 2008 a connu une crise alimentaire qui a suscité un débat sur la sécurité d'approvisionnement et la souveraineté alimentaire. La notion de sécurité d'approvisionnement désigne un système dans lequel toute personne peut avoir accès à de la nourriture de qualité en quantité suffisante. Celle de souveraineté alimentaire, en revanche, reconnaît à chaque pays le droit de poursuivre sa propre politique agricole, dans le but de répondre aux attentes et aux

ralisierung der Märkte im Zentrum der politischen Diskussion steht, bekommt die Erhaltung der Landwirtschaft in den einzelnen Ländern und die Sicherstellung der Eigenversorgung damit eine neue Bedeutung.

Die Schweiz als reiches Land muss keine Hungersnot befürchten. Aber es stellt sich auch für unser Land die Frage, inwieweit wir die Versorgung mit qualitativ hochwertigen, nachhaltig und tierfreundlich produzierten Lebensmitteln aus der Hand geben und uns in die Abhängigkeit vom Ausland begeben wollen. Das Parlament setzte sich mit dieser Frage ebenfalls auseinander. Es gibt verschiedene Bestrebungen, die Ernährungssouveränität in der Verfassung oder auf Gesetzesstufe zu verankern, so beispielsweise die parlamentarische Initiative «Ernährungssouveränität» von SBV Direktor und Nationalrat Jacques Bourgeois. Diese will einen angemessenen Anteil der Lebensmittel in der Schweiz produzieren, ohne Anspruch auf Autarkie und bei offenen Grenzen im heutigen Umfang.

Oberziel des SBV

Die lokale, multifunktionale Landwirtschaft muss gestärkt und die Agrarpolitik auf nationaler Ebene gegebenenfalls angepasst werden. In der Schweiz ist die langfristige Ernährungssouveränität nur durch den Erhalt der landwirtschaftlichen Nutzfläche und die Stärkung der bäuerlichen Produktion – dies ohne Rückschritte in der Ökologie oder dem Tierwohl – zu gewährleisten. Der SBV will die Diskussion über die Versorgungssicherheit und Ernährungssouveränität federführend mitgestalten. Dies in Zusammenarbeit mit seinen Mitglied- sowie gleich gesinnten Partnerorganisationen.

Ziel 2010

Der SBV gibt der Ernährungssouveränität hohe Priorität und übernimmt die Themenführerschaft. Er unterstützt den politischen Prozess der parlamentarischen Initiative «Ernährungssouveränität», um diesen Begriff im Landwirtschaftsgesetz zu verankern. Aufnahme des Konzepts der Ernährungssouveränität in das Landwirtschaftsgesetz. Im Vordergrund stehen:

- Ausgestaltung einer Agrarpolitik, die den Bedürfnissen der Bevölkerung entspricht.
- Vermeidung von negativen Auswirkungen auf die Bevölkerung in armen Ländern.
- Erhaltung der Schweizer Produktion und Verarbeitung.
- Schutz der landwirtschaftlichen Flächen.

Massnahmen 2010

- Der SBV engagiert sich, um in verschiedenen landwirtschaftlichen und politischen Kreisen auf das Thema aufmerksam zu machen, z. B. mit seinem Mitwirken am Forum Ernährungssouveränität.
- Er koordiniert die vorbereitenden Arbeiten und kommuniziert eine klare Position der Landwirtschaft nach aussen.
- Der SBV führt mit landwirtschaftlichen Organisationen sowie der vor- und nachgelagerten Stufen die Diskussion für eine gemeinsame Haltung.
- Der SBV engagiert sich für den Erfolg der parlamentarischen Initiative von Jacques Bourgeois im Parlament.

3. Revision Direktzahlungssystem

Ausgangslage

Ende 2006 reichte die Wirtschaftskommission des Ständerats eine Motion ein, die eine Überprüfung des Direktzahlungssystems verlangte. Anfang Mai 2009 verabschiedete der Bundesrat den Bericht über eine Weiterentwicklung des heutigen Direktzahlungssystems. Darin ist vorgesehen, dieses künftig konkret

exigences des consommateurs, et de pouvoir tenir compte des spécificités qui lui sont propres. A une époque où la libéralisation des marchés se trouve souvent au centre des discussions politiques, le maintien des agricultures nationales et la garantie de l'autosuffisance prennent une nouvelle dimension.

En tant que pays riche, la Suisse ne doit pas craindre la famine. Par contre, nous devons, nous aussi, nous demander dans quelle mesure nous souhaitons abandonner notre approvisionnement en aliments de haute qualité, produits dans un souci de durabilité et dans le respect des animaux et, de ce fait, nous placer dans un rapport de dépendance de l'étranger. Le Parlement s'est aussi penché sur cette question. Des efforts ont été entrepris à divers niveaux afin d'inscrire le principe de la souveraineté alimentaire dans la Constitution ou la loi, à l'instar de l'initiative parlementaire «Souveraineté alimentaire» de Jacques Bourgeois, Directeur de l'USP et Conseiller national. Le texte déposé demande qu'une part substantielle des denrées alimentaires soit produite en Suisse, sans pour autant aspirer à l'autarcie ou contester l'ouverture actuelle des frontières.

Objectif premier de l'USP

L'agriculture locale et multifonctionnelle doit être renforcée; la politique agricole adaptée à l'échelon national si les circonstances l'exigent. Pour garantir la souveraineté alimentaire de la Suisse à long terme, il sera indispensable de sauvegarder les surfaces agricoles utiles et de renforcer la production paysanne, et ce, sans régression en matière d'écologie et de protection des animaux. L'USP souhaite jouer un rôle de premier plan dans la discussion sur la sécurité d'approvisionnement et la souveraineté alimentaire, en collaboration avec ses organisations membres et d'autres organisations qui partagent les mêmes idées.

Objectif 2010

L'USP accorde une grande priorité à la souveraineté alimentaire et s'affirme comme leader dans ce domaine. Elle soutient le processus politique lié à l'initiative parlementaire «Souveraineté alimentaire» pour que ce principe soit consacré par la loi sur l'agriculture. En ce qui concerne l'intégration de la notion de souveraineté alimentaire dans la loi sur l'agriculture, les priorités sont les suivantes:

- Développer une politique agricole répondant aux besoins de la population.
- Éviter des répercussions négatives sur les populations des pays pauvres.
- Préserver la production et la transformation en Suisse.
- Protéger les surfaces agricoles.

Mesures 2010

- L'USP s'engage pour sensibiliser divers milieux dans l'agriculture et la politique à ce sujet, p. ex. en participant au forum sur la souveraineté alimentaire.
- L'USP coordonne les travaux préparatoires et affiche une position claire au nom de l'agriculture vers l'extérieur.
- L'USP mène des discussions avec les organisations agricoles et avec les échelons en amont et en aval pour définir une position commune.
- L'USP s'engage pour que l'initiative parlementaire de Jacques Bourgeois aboutisse aux chambres fédérales.

3. Révision du système des paiements directs

Contexte

À la fin 2006, la commission de l'économie et des redevances du Conseil des États a déposé une motion demandant la révision du système des paiements directs. A la fin mai 2009, le Conseil fédéral a adopté un rapport sur le développement ultérieur du système des paiements directs. Ce rapport prévoit de passer à un système privilégiant les prestations d'intérêt public fournies par

an die gemeinwirtschaftlichen Leistungen der Landwirtschaft auszurichten: Pro Ziel ein Instrument. Für den Bericht stellte das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) eine Arbeitsgruppe zusammen, in welcher der SBV neben anderen bäuerlichen Organisationen, den vor- und nachgelagerten Stufen sowie Wirtschaftsverbänden Einsitz hatte. Der SBV hat seinerseits mit einer internen Arbeitsgruppe Direktzahlung und in seine Gremien den Prozess begleitend analysiert und entsprechend beeinflusst.

Oberziel des SBV

Das aktuelle Direktzahlungssystem ist gut verankert. Der Bericht des BLW ist eine Diskussionsgrundlage für punktuelle Anpassungen. Er geht aber deutlich weiter als die in der Motion gewünschte «Überprüfung». Tatsächlich wird eine beinahe komplette Umstellung des Systems, seiner Prinzipien und Kriterien vorgeschlagen. Eine grundsätzliche Neuausrichtung drängt sich, so die Meinung des SBV, zurzeit nicht auf. Dies nicht zu letzt deshalb, weil die Landwirtschaft von weiteren Entwicklungen wie ein allfälliger Abschluss in der WTO, das vom Bundesrat vorgeschlagene Freihandelsabkommen Landwirtschaft mit der EU, Raumplanungsrevision und vieles mehr beeinflusst wird. Dabei sind zu viele Fragen offen, als dass ein neues Direktzahlungssystem für die Zukunft im Moment beurteilt werden könnte. Der Bericht stellt zudem die produzierende Landwirtschaft in Frage und wirft Unsicherheiten bezüglich dem Unterstützungs- und Ökologieniveau auf. Die Direktzahlungen müssen der Landwirtschaft ermöglichen, ihr Oberziel, eine qualitativ hochwertige und nachhaltige Nahrungsmittelproduktion und eine ausreichende Versorgung der Bevölkerung zu erreichen.

Ziele 2010

- Der SBV verteidigt die Position der Landwirtschaft (siehe Oberziel) bei der weiteren Direktzahlungsdiskussion beim BLW und den involvierten politischen Kreisen.
- Die Position der Landwirtschaft wird, je nach Entwicklung der Situation, überprüft.
- Eine von den landwirtschaftlichen Organisationen breit unterstützte Stellungnahme wird für die im 2011 geplante Vernehmlassung vorbereitet.

Massnahmen 2010

- Der SBV macht sich für einen Stopp der Arbeiten in Bezug auf eine neues Direktzahlungssystem stark, solange entscheidende Fragen wie WTO oder Freihandelsabkommen Landwirtschaft nicht geklärt sind.
- Der SBV kämpft dafür, dass der Finanzrahmen für die Direktzahlungen zukünftig nicht abgebaut wird und die Teuerung berücksichtigt.
- Im Rahmen der internen Arbeitsgruppe Direktzahlung stellt der SBV weitere Überlegungen zur Verbesserung des Direktzahlungssystems an, um die notwendigen Anpassungen beim BLW einzugeben.
- Er verlangt beim BLW Modellrechnungen, um die Auswirkungen von Anpassungen auf betrieblicher Ebene abzuschätzen.
- Er bildet die notwendigen Allianzen, um die Haltung des SBV zur Weiterentwicklung des Direktzahlungssystems politisch breit abzustützen.
- Er vertritt die Position der Landwirtschaft bei den zuständigen parlamentarischen Kommissionen.

l'agriculture (un instrument par objectif). Pour la réalisation du rapport, l'OFAG a mis sur pied un groupe de travail, dans lequel ont notamment siégé l'USP, d'autres organisations paysannes, les secteurs en amont et en aval, ainsi que des organisations économiques. De son côté, l'USP a suivi les choses de près et réalisé des analyses dans le but d'influer sur le processus, tant avec son groupe de travail interne pour les paiements directs qu'au sein de ses commissions.

Objectif premier de l'USP

Le système actuel est bien établi. Le rapport de l'OFAG est censé constituer une base de discussion pour des modifications ponctuelles. Il va cependant beaucoup plus loin que l'examen demandé dans la motion. En réalité, il propose une restructuration pour ainsi dire complète du système, de ses principes et de ses critères. L'USP estime qu'une réorientation fondamentale ne s'impose pas à l'heure actuelle. Il ne faut pas oublier que les négociations à l'OMC, l'éventuel accord de libre-échange agricole avec l'UE proposé par le Conseil fédéral, la révision de l'aménagement du territoire et bien d'autres facteurs conditionnent également la situation de l'agriculture. Trop de questions demeurent encore irrésolues pour qu'il soit possible de juger un nouveau système des paiements directs à l'heure actuelle. Qui plus est, le rapport remet l'agriculture productrice en question et soulève des doutes quant au niveau de soutien et d'écologie. Un nouveau système doit permettre à l'agriculture d'atteindre son principal objectif, à savoir une production durable de produits alimentaires de première qualité et un approvisionnement suffisant de la population.

Objectif 2010

- L'USP va continuer de défendre la position de l'agriculture (voir objectifs premiers) lors des discussions à venir avec l'OFAG et les milieux politiques concernés.
- La position de l'agriculture sera reconsidérée en fonction de l'évolution de la situation.
- Une prise de position susceptible de recueillir un large soutien auprès des organisations agricoles va être préparée pour la consultation prévue en 2011.

Mesures 2010

- L'USP s'engage pour que les travaux relatifs au nouveau système des paiements directs soient suspendus jusqu'à ce que certains dossiers essentiels comme l'OMC et l'accord de libre-échange agricole soient résolus.
- L'USP se bat pour que le cadre financier des paiements directs ne soit pas réduit et pour qu'il tienne compte du renchérissement.
- Dans le cadre de son groupe de travail interne pour les paiements directs, l'USP va poursuivre sa réflexion sur l'amélioration du système des paiements directs, dans le but de soumettre les adaptations requises à l'OFAG.
- L'USP demande à l'OFAG que des modélisations soient réalisées afin d'estimer l'impact du changement de système au niveau des exploitations.
- L'USP conclut les alliances nécessaires en vue d'assurer un large soutien politique à la position de l'USP sur la question du développement du système des paiements directs.
- L'USP défend la position de l'agriculture auprès des commissions parlementaires compétentes en la matière.

4. Raumnutzung

Ausgangslage / Zielsetzungen

Die neue Regionalpolitik, der neue Finanzausgleich, die Pärkeverordnung und die AP 2011 sind unterdessen in Kraft getreten. Die Vorbereitungen für die Revision des Raumplanungsgesetzes und die Arbeiten am Gegenvorschlag zur Volksinitiative «Lebendiges Wasser» laufen und sind zum Teil bereits fortgeschritten. Alle diese Dossiers bringen Veränderungen, welche die Landwirtschaft beeinflussen. Wichtige Baustellen 2010 sind:

- Revision Raumplanungsgesetz: Geplant ist eine Teilrevision als Gegenvorschlag zur Landschaftsinitiative und erst danach eine umfassende Totalrevision.
- Gegenvorschlag zur Volksinitiative «lebendiges Wasser» und Vorbereitung für die Volksabstimmung.
- Die Bauernfamilien sind wichtige Pfeiler des ländlichen Raums. Die Herausforderung besteht darin, dass diese die bestehenden finanziellen Instrumente zur Unterstützung von gemeinschaftlichen Projekten auch sinnvoll nutzen können. Dafür braucht es neue Kompetenzen und Zusammenarbeitsformen innerhalb der Landwirtschaft und mit anderen Akteuren (z. B. Tourismus und Gewerbe). Regionalentwicklungsprojekte haben Einfluss auf die Betriebe, beispielsweise neue Abnehmer der Produkte, neue Einkommensquellen oder neue Herausforderungen (z. B. Projektmanagement, Vermarktung etc.).

Oberziel des SBV

Der ländliche Raum soll wirtschaftlich vital und die Landwirtschaft ein wichtiger Teil davon bleiben. In diesem Sinne muss die Raumplanungs- und die Regionalpolitik folgende Vorgaben erfüllen: Sie muss den Bauernfamilien ermöglichen, ihre breite Leistungspalette (Lebensmittelproduktion, Paralandwirtschaft, Biodiversität, Landschaftspflege) unternehmerisch zu produzieren und anzubieten. Die Bauernfamilien sind wichtige Akteure im ländlichen Raum und müssen entsprechend in Programme und Projekte einbezogen sein. Die Produktionsgrundlage Boden gilt es nachhaltig zu sichern.

Ziele 2010

- Die Revisionen des Raumplanungsgesetzes so mitgestalten und verändern, dass die produzierende Landwirtschaft gestärkt, das Kulturland wirksam geschützt und die Verfahren vereinfacht werden sowie sich mehr Möglichkeiten für die Paralandwirtschaft ergeben.
- Einflussnahme auf den parlamentarischen Gegenvorschlag zur Volksinitiative «lebendiges Wasser», damit dieser von der Landwirtschaft mitgetragen werden kann (teilweise schon 2009 erfolgreich geschehen). Vorbereitung und Parolenfassung im Falle einer Volksabstimmung mit dem Ziel, die produzierende Landwirtschaft zu stärken.
- Möglichkeiten schaffen, damit Bauernfamilien gemeinschaftliche Regional-Projekte lancieren oder an ihnen teilnehmen können. Die Instrumente (z. B. Regionalpolitik oder Projekte für die Regionalentwicklung – LwG 93-1-c) durch Zusammenarbeit und verstärkte Koordination aller Akteure innerhalb der Landwirtschaft effizient umsetzen.
- Die Regionalpolitik des ländlichen Raums so weiterentwickeln, dass die Bauernfamilien in diesem bedeutende Akteure sind und auch als solche wahrgenommen und miteinbezogen werden.
- Vernetzte Beratung im Bereich Landwirtschaft- und Regionalentwicklung ausbauen.

4. Utilisation du territoire

Contexte et objectifs

La nouvelle politique régionale, la nouvelle péréquation financière, l'ordonnance sur les parcs et la PA 2011 sont entrées en vigueur. Les préparatifs en vue de la révision de la loi sur l'aménagement du territoire et les travaux du contre-projet à l'initiative populaire «Eaux vivantes» sont en cours et parfois déjà bien avancés. Tous ces dossiers entraînent des changements qui ont un impact sur l'agriculture. Les principaux chantiers de 2010 sont:

- La révision de la loi sur l'aménagement du territoire: il est prévu de commencer par une révision partielle en tant que contre-projet à l'initiative pour le paysage, avant de procéder à une révision totale.
- Le contre-projet à l'initiative populaire «Eaux vivantes» et les préparatifs en vue de la votation populaire.
- Les familles paysannes constituent un des principaux piliers de l'espace rural. Le défi à relever consiste à leur permettre d'également utiliser à bon escient les instruments financiers destinés à soutenir des projets communautaires. De nouvelles compétences et de nouvelles formes de collaboration, tant dans l'agriculture et qu'avec d'autres acteurs (p. ex. le tourisme et l'artisanat), sont nécessaires à cet effet. Les projets de développement régional ont une incidence sur les exploitations: nouveaux acheteurs de produits, nouvelles sources de revenu et nouveaux défis (p. ex. gestion de projet, commercialisation, etc.).

Objectif premier de l'USP

L'espace rural doit garder sa vitalité économique, et l'agriculture doit en rester une composante importante. C'est pourquoi la politique de l'aménagement du territoire et la politique régionale doivent répondre aux exigences suivantes: elles doivent permettre aux familles paysannes de continuer à produire et offrir, dans une dynamique entrepreneuriale, leur large gamme de prestations (production de denrées alimentaires, para-agriculture, biodiversité, entretien du paysage). Protagonistes importants de l'espace rural, les familles paysannes doivent pouvoir participer aux programmes et aux projets qui les concernent. Il est essentiel de garantir la pérennité du sol en tant que base de production.

Objectifs 2010

- Participer aux révisions de la loi sur l'aménagement du territoire, dans le but de renforcer l'agriculture productrice, de protéger efficacement les terres cultivées, de simplifier les procédures et d'offrir plus de débouchés aux activités para-agricoles.
- Exercer une influence sur le contre-projet du Parlement à l'initiative populaire «Eaux vivantes» afin qu'il obtienne le soutien de l'agriculture (déjà partiellement acquis en 2009). Se préparer à une éventuelle votation et donner des recommandations de vote dans l'objectif de renforcer l'agriculture productrice.
- Créer des possibilités pour les familles paysannes de lancer ensemble des projets régionaux ou d'y prendre part. Mettre en œuvre de manière efficace les instruments disponibles (p. ex. politique régionale ou projets de développement régional, art. 93 al. 1c L'Agr) grâce à la collaboration et une coordination renforcée de tous les acteurs du monde agricole.
- Faire évoluer la politique régionale dans l'espace rural, de telle manière que les familles paysannes y jouent un rôle important et que ce rôle soit considéré comme tel.
- Étendre les réseaux de vulgarisation et de conseil dans le domaine du développement agricole et régional.

5. Swissness

Ausgangslage

Die Globalisierung und die damit verbundene Liberalisierung mit sich öffnenden Grenzen gehen weiter. Die Konkurrenz durch importierte Produkte nimmt zu. Die Schweizer Landwirtschaft begegnet dieser Herausforderung unter anderem mit der Produktion von Lebensmitteln, die sich in Bezug auf Qualität und Sicherheit gegenüber den meisten Importen abheben. Sie will damit die Marktanteile im Inland halten bis ausbauen und im Export mit Spezialitäten und verarbeiteten Produkten erfolgreich sein. Für diese Strategie ist es essentiell, dass Schweizer Lebensmittel klar und unmissverständlich deklariert und für die Konsumenten sofort erkennbar sind. Deshalb wurde 2005 die Dachmarke Suisse Garantie lanciert. Diese ist in erster Linie ein Herkunftszeichen und wird unterdessen bei praktisch allen landwirtschaftlichen Produkten eingesetzt. Entsprechend hat Suisse Garantie bereits einen beachtlichen Bekanntheitsgrad erreicht. Bei der Diskussion um die Ausgestaltung der Landwirtschaftspolitik fällt oft der Begriff Qualitätsstrategie. Allerdings versteht jeder Akteur etwas anderes darunter. Für die einen bedeutet es mehr Ökologie, für andere ist es Qualitätssicherung oder Produktqualität generell. Weiter plant der Bund mit der so genannten «Swissness-Vorlage» klarere Vorgaben für die Verwendung des Schweizer Kreuzes.

Oberziel des SBV

- Suisse Garantie wird auf breiter Front alleine oder in Kombination mit Produktlabels als einheitliches Element für die Erkennung der Herkunft eingesetzt.
- Mit einem geeigneten Massnahmenmix wird die Bekanntheit und Akzeptanz von Suisse Garantie weiter ausgebaut.
- Die Imagekampagne «Gut, gibt's die Schweizer Bauern» wird stärker mit Suisse Garantie vernetzt.
- Eine klare Markenschutz-Gesetzgebung soll vor Missbrauch des Schweizer Kreuzes bei der Kennzeichnung von Produkten schützen. Die Ausgestaltung muss im Sinn der Schweizer Landwirtschaft erfolgen.

Ziele 2010

- Der Begriff «Qualitätsstrategie für die Schweizer Landwirtschaft» wird, in Absprache mit Mitgliedsektionen, Partnern des SBV und weiteren Akteuren definiert und eine gemeinsame Umsetzungsstrategie erarbeitet.
- Der SBV unterstützt die AMS dabei, den Einsatz von Suisse Garantie weiter auszubauen und weitere Akteure zu gewinnen. Er unterstützt das Projekt «Suisse Garantie in der Gastronomie» im Rahmen seiner Möglichkeiten.
- Der SBV begleitet die Behandlung der Swissnessvorlage im Parlament und setzt seine Vorstellungen über die Ausgestaltung durch.
- Im Rahmen der Herkunftsmarke Suisse Garantie der AMS wird die Preispolitik der Marktpartner kritisch verfolgt und bei allfälligen Verkäufen unter dem Einstandspreisen entsprechende Massnahmen geprüft.

6. Neuausrichtung Imagekampagne

Ausgangslage / Zielsetzungen

Der SBV betreibt aktiv längerfristig angelegte Kommunikationsmassnahmen. Dazu gehört die Imagekampagne für die Schweizer Landwirtschaft «Gut, gibt's die Schweizer Bauern». Das Ziel der Kampagne ist, die Einstellung gegenüber der Landwirtschaft wie auch das Konsumverhalten zugunsten einheimischer Produkte positiv zu beeinflussen. Die Basiskommunikation ist ebenfalls für die Akzeptanz der Agrarpolitik und deren Finanzierung wichtig. Die Kampagne wurde im Frühjahr 2006 erneuert. Auf Testimonial-Plakaten und Inseraten

5. L'aspect «Swissness»

Contexte

La mondialisation et, partant, la libéralisation et l'ouverture des frontières se poursuivent. La concurrence de produits importés devient de plus en plus forte. Face à ce défi, l'agriculture suisse mise notamment sur la production de denrées alimentaires sortant du lot grâce à leur qualité et leur sécurité. Elle entend ainsi préserver, voire accroître ses parts de marché en Suisse et exporter avec succès des spécialités et des produits transformés. Le fait d'apposer sur les produits alimentaires suisses une marque d'origine claire et nette, d'emblée reconnaissable par le consommateur, constitue un élément-clé de cette stratégie. C'est pour cette raison que la marque commune «Suisse Garantie» a été lancée en 2005. Celle-ci se présente avant tout comme une marque de provenance, qui est désormais apposée sur la quasi-totalité des produits agricoles. Suisse Garantie bénéficie ainsi d'ores et déjà d'un fort taux de notoriété. Un point qui revient souvent lors des débats autour de l'orientation à donner à la politique agricole est celui de la «stratégie de qualité». Or, chaque acteur semble en posséder sa propre définition. Pour les uns, elle veut dire plus d'écologie, tandis que les autres l'associent à une assurance qualité ou à la qualité des produits en général. La Confédération, pour sa part, a l'intention d'instaurer des règles plus précises concernant l'utilisation de la croix suisse avec son fameux projet Swissness.

Objectif premier de l'USP

- Recourir à la marque Suisse Garantie à large échelle, utilisée seule ou en association avec d'autres labels, en tant que trait distinctif commun permettant de connaître l'origine d'un produit.
- Augmenter la notoriété de Suisse Garantie et conforter sa bonne image auprès du public grâce à un ensemble de mesures adapté.
- Resserrer les liens entre la campagne d'image «Proches de vous. Les paysans suisses.» et la marque Suisse Garantie.
- Protéger la croix suisse contre toute utilisation abusive sur des produits au moyen d'une législation claire sur la protection des marques. Donner au projet une orientation conforme aux intérêts de l'agriculture suisse.

Objectifs 2010

- Définir la notion de «stratégie de qualité pour l'agriculture suisse» de concert avec les sections membres, les partenaires de l'USP et d'autres acteurs, et élaborer une stratégie de mise en œuvre commune.
- Offrir le soutien de l'USP à AMS dans ses efforts pour propager Suisse Garantie et gagner de nouveaux utilisateurs. Soutenir, dans les limites des possibilités de l'USP, le projet «Suisse Garantie dans la gastronomie».
- Assurer le suivi du projet Swissness au Parlement et imposer les vues de l'USP quant à l'orientation à donner au projet.
- Suivre de près la politique des prix adoptée par les partenaires de marché dans le cadre de la marque d'origine «Suisse Garantie» d'AMS et envisager de prendre des mesures en cas de ventes en dessous des prix de revient.

6. Nouvelle orientation de la campagne d'image

Contexte et objectifs

L'USP mise sur des mesures actives s'inscrivant dans le long terme pour sa stratégie de communication. Élément-clé de cette stratégie, la campagne d'image «Proches de vous. Les paysans suisses.» a pour objectif d'exercer un impact positif sur l'opinion à l'égard de l'agriculture et d'inciter le consommateur à privilégier les produits d'origine suisse. La communication de base contribue aussi à ce que la politique agricole et son financement recueillent l'adhésion la

äussern sich bis heute Prominente aus Wirtschaft, Politik, Sport, Showbusiness und Kultur zur Landwirtschaft. Mit Köbi Kuhn im Vorfeld der Fussball-WM, der schönen Moderatorin Michelle Hunziker, dem Olympiasieger im Radfahren Fabian Cancellara sowie dem 7-fachen Weltmeister in der Formel 1, Michael Schumacher, sowie zahlreichen anderen Prominenten erzielte die Kampagne viel Beachtung und eine gute Wirkung. Dies bestätigten mehrere Umfragen. Vor allem aber kam sie auch innerhalb der Landwirtschaft gut an. Stets wieder hochkarätige Persönlichkeiten zu finden, wurde aber immer schwieriger. Deshalb wurde das Konzept 2009 angepasst und ein Casting ausgeschrieben. Darin können sich «normale» Schweizerinnen und Schweizer als Models für die Landwirtschaft bewerben. Im Frühling 2010 gelangt eine Auswahl zusammen mit neuen Prominenten auf die Plakate. Damit wird ein Übergang zu einer neuen Mediakampagne geschaffen. Um eine möglichst gute Verankerung und Wirkung zu erzielen, werden die übrigen Massnahmen gezielt weitergeführt.

Massnahmen / Aktivitäten

Mittel- und langfristig

- Imagekampagne «Gut, gibt's die Schweizer Bauern.» weiterführen und laufend dem veränderten Umfeld anpassen.
- Begleitmassnahmen und die Aktivitäten der kantonalen Bauernverbände stärker ins Hauptkonzept einbinden.
- Die Projekte der Basiskommunikation gemeinsam mit Partnerorganisationen, insbesondere dem Landwirtschaftlichen Informationsdienst und der Agence d'information agricole romande durchführen: Mediakampagne (Anzeigen- und Plakatkampagne), Brunch, Messeauftritte, Schule auf dem Bauernhof, BuureTV.ch, usw.
- Integrierte Kommunikation fördern und insbesondere die Verbindung zur Herkunftsmarke Suisse Garantie ausbauen.
- Intensive Zusammenarbeit mit den Mitgliedsektionen beibehalten.

2010

- Basiskommunikation «Gut, gibt's die Schweizer Bauern.» mit folgenden Schwerpunkten weiterführen:
 - Ergebnis des Castings medienträchtig und damit breit beachtet vermarkten.
 - Bekannte neue Prominente für den Einsatz zugunsten der Schweizer Landwirtschaft überzeugen.
 - 2010 mindestens zwei Plakatwellen durchführen und mit dem Mix von Prominenten und unbekannt Menschen wiederum grosse Beachtung und Wirkung erzielen.
 - Im Verlauf 2010 einen Agentur-Pitch ausschreiben und neue kreative Ansätze für die Fortführung der Mediakampagne in 2011 und Folgejahre finden.
- Messeauftritt «Willkommen bei uns» mit neuem Modul zur Tierhaltung ergänzen.
- Anzahl Betriebe für den Brunch auf dem Bauernhof mindestens auf dem aktuell hohen Stand halten.
- Neues Unterrichtsmaterial für die Oberstufe und Gymnasien «Input Landwirtschaft» in die Schulen bringen.
- 5 bis 10 neue Filme für BuureTV.ch produzieren.

plus large possible. La campagne a été renouvelée au printemps 2006. Jusqu'à ce jour, les affiches et les petites annonces présentaient des témoignages de personnalités de l'économie, de la politique, du sport, du show-business et de la culture. Avec Köbi Kuhn à l'approche de la coupe du monde de football, la belle animatrice Michelle Hunziker, le champion olympique de cyclisme Fabian Cancellara, le septuple champion du monde de formule 1 Michael Schumacher et beaucoup d'autres vedettes, la campagne a suscité un vif intérêt et des retombées positives, comme le confirment plusieurs sondages. L'agriculture a aussi très bien accueilli la campagne. Avec le temps, il est toutefois devenu de plus en plus difficile de trouver des nouvelles têtes d'affiche. La stratégie a donc été adaptée en 2009: un casting a été lancé pour l'élargir à des gens ordinaires souhaitant poser pour l'agriculture suisse. Au printemps 2010, ils apparaîtront aux côtés de nouvelles célébrités sur les affiches. Cela permettra d'assurer la transition vers une nouvelle campagne médias. Les autres mesures seront relancées de manière tout aussi résolue pour que la campagne obtienne le meilleur impact possible dans la population.

Mesures et activités

A moyen et long termes

- Poursuivre la campagne d'image «Proches de vous. Les paysans suisses.» et l'adapter en permanence à l'évolution de la situation.
- Pousser l'intégration des mesures complémentaires et des activités des chambres cantonales d'agriculture dans la stratégie principale.
- Réaliser les projets de la communication de base de concert avec des organisations partenaires, en particulier avec le Landwirtschaftlicher Informationsdienst et l'Agence d'information agricole romande: campagne médias (petites annonces et affiches), brunch, présence lors de foires, l'école à la ferme, la chaîne Buure TV.ch, etc.
- Promouvoir la communication intégrée et consolider notamment les liens avec la marque d'origine Suisse Garantie.
- Continuer la collaboration intense avec les sections membres.

2010

- Poursuivre la communication de base «Proches de vous. Les paysans suisses.» en l'articulant autour des priorités suivantes:
 - Faire des résultats du casting un événement exploitable par les médias et, de ce fait, lui assurer un large écho.
 - Persuader de nouvelles célébrités de s'engager en faveur de l'agriculture suisse.
 - Réaliser au moins deux vagues d'affichage en 2010; obtenir un large écho et un maximum d'impact grâce au mélange de célébrités et de gens inconnus.
 - Organiser une spéculative avec plusieurs agences en 2010 et trouver de nouvelles idées créatives pour la poursuite de la campagne médias en 2011 et les années suivantes.
- Compléter le stand de foire «Bienvenue chez nous!» par un module sur l'élevage.
- Maintenir au minimum au niveau élevé actuel le nombre d'exploitations participant au Brunch à la ferme.
- Diffuser le nouveau matériel didactique «Input Landwirtschaft» dans les cycles d'orientation et les gymnases de Suisse alémanique.
- Produire 5 à 10 nouveaux films pour la chaîne Buure TV.ch.

7. Optimierung Organisationswesens

Ausgangslage / Zielsetzungen

Die Delegiertenversammlung 2008 hat für 2009 die Überprüfung des landwirtschaftlichen Organisationswesens als ein Schwerpunktthema des SBV festgelegt. Kosten zu senken und mehr Effizienz waren die Ziele. Der SBV hat dafür eine Arbeitsgruppe eingesetzt, in der kantonale Bauernverbände ebenso wie Fachorganisationen vertreten sind. Diese hat eine Ist-Analyse betreffend die Organisation, Aufgaben und Finanzierung der Mitgliedsektionen vorgenommen und den Aufgabenkatalog des SBV überprüft. Weil intern die zeitlichen Kapazitäten fehlen, entsprechende Fachkompetenz nötig ist und Aussenstehende unabhängig agieren können, hat die Arbeitsgruppe für die Ausarbeitung von konkreten Optimierungsvorschlägen die externe Beratungsfirma Input AG zugezogen. Ihr wurde der folgende Auftrag erteilt:

- Ist-Analyse der Mitgliedorganisationen sichten und Folgerungen ziehen.
- Tätigkeit des SBV und seiner Mitgliedorganisationen, aufgrund vorliegender Unterlagen und allenfalls weiterer Massnahmen (z. B. Befragungen) analysieren.
- Evaluation der Erwartungen an den SBV, evtl. Umfrage bei Mitgliedsektionen, Vorstand, LAKA und / oder weiterer Kreise.
- Vorschläge für ein effizienteres, kostengünstigeres Organisationswesen ausarbeiten:
 - Erste Priorität: Bestehendes System und seine Kostenstruktur optimieren mit Hauptfokus auf verstärkte Zusammenarbeit in administrativen Bereichen.
 - Zweite Priorität: Weitergehende Organisationsstruktur (in Richtung «SOLL SBV 1992») neu beurteilen.
 - Dritte Priorität: Variantenvorschläge.

Massnahmen / Aktivitäten

Mittel- und langfristige

- Doppelspurigkeiten im landwirtschaftlichen Organisationswesen ausschalten.
- Ein effizienteres und kostengünstigeres landwirtschaftliches Organisationswesen realisieren, das eine optimale Standesvertretung gewährleistet.

2010

- Die ausgearbeiteten Optimierungsmöglichkeiten vorstellen und mit den Mitgliedsektionen und betroffenen Partnerorganisationen des SBV diskutieren.
- Die Finanzierung der landwirtschaftlichen Standesvertretung überprüfen und neue, optimierte Modelle ausarbeiten.
- Allfällig notwendige Beschlüsse durch die zuständigen Gremien des SBV fassen.
- Genehmigte Vorschläge des Beratungsbüros realisieren.

8. Dienstleistungen

Ausgangslage

Die Bauernfamilien sind bei ihrer Tätigkeit mit produktionstechnischen, administrativen oder rechtlichen Herausforderungen konfrontiert. Die meisten sind deshalb auf Hilfe von aussen angewiesen. Wichtig ist, dass die dafür in Anspruch genommenen Beratungsdienste in erster Linie das Wohl der Bauernfamilien anstreben und nicht ihren eigenen Vorteil suchen.

7. Optimisation de l'organisation agricole

Contexte et objectifs

L'assemblée des délégués 2008 a inscrit la vérification de l'organisation agricole au rang des priorités de l'USP en 2009. Les objectifs visés: réduire les coûts et augmenter l'efficacité. L'USP a constitué un groupe de travail avec des représentants des chambres cantonales et des organisations sectorielles à cet effet. Le groupe de travail a réalisé une analyse de la situation actuelle sous les angles de l'organisation, des tâches et du financement des sections membres, et il a vérifié la liste des tâches incombant à l'USP. Par défaut de temps en interne, vu les compétences requises et l'indépendance dont disposent des spécialistes externes, le groupe de travail a fait appel à la société de conseil Input AG pour élaborer des propositions d'optimisation concrètes et lui a confié le mandat suivant:

- Prendre connaissance de l'analyse de la situation actuelle des organisations membres et en tirer les conclusions qui s'imposent.
- Analyser les activités de l'USP et de ses organisations membres sur la base des documents disponibles, voire d'autres mesures (p. ex. sondages).
- Evaluer les attentes placées en l'USP, p. ex. par un sondage auprès des sections membres, du comité, de la chambre suisse d'agriculture et / ou d'autres entités.
- Élaborer des propositions pour un modèle d'organisation agricole plus efficace et moins coûteux:
 - Première priorité: optimiser le système existant et sa structure de coût, en mettant l'accent sur une collaboration renforcée dans les domaines administratifs.
 - Deuxième priorité: reconsidérer une structure d'organisation élargie (en s'inspirant du projet de 1992).
 - Troisième priorité: proposer des variantes possibles.

Mesures et activités

A moyen et long termes

- Supprimer les activités redondantes qui subsistent dans l'organisation agricole.
- Concrétiser un modèle d'organisation agricole plus efficace et moins coûteux, qui soit en mesure de garantir la meilleure défense possible de la profession.

2010

- Présenter les propositions d'amélioration élaborées et en discuter avec les sections membres et les organisations partenaires de l'USP concernées.
- Analyser le financement de la défense professionnelle dans le secteur agricole et élaborer des nouveaux modèles optimisés.
- Demander aux organes compétents de l'USP de prendre les décisions qui pourraient s'imposer.
- Mettre en œuvre les propositions acceptées de la société de conseil.

8. Prestations de service

Contexte

Les techniques de production et des questions administratives ou juridiques posent des défis aux familles paysannes dans leurs activités. Bon nombre d'entre elles dépendent dès lors d'une aide venant de l'extérieur. D'où l'importance de disposer de services de conseil qui mettent l'accent sur le bien-être des familles paysannes et non pas sur leurs propres avantages.

Oberziel des SBV

Das Ziel aller Dienstleistungsbetriebe des Bauernverbands ist es, den Bauernfamilien bedürfnisgerechte, kostengünstige und qualitativ hoch stehende Leistungen anzubieten. Rund 200 Personen setzen sich in diesem Bereich ein. Jahr für Jahr optimieren sie das Angebot und passen es den veränderten Bedürfnissen an. Die einzelnen Bereiche arbeiten eng zusammen:

Dienstleistung / Beratung	Geschäftsbereiche / Organisationen
Arbeitskräfte- und Praktikantenvermittlung / Beratungsdienst Arbeitsrecht Verpackungsmaterial-Service für Direktvermarkter	Agroimpuls
Architektur- und Baubüro	Landw. Bau- und Architekturbüro (LBA)
Aus- und Weiterbildung	Bildung
Rechts- und Treuhandfragen, Buchhaltung, Versicherungen, Arbeitsrecht, Ausländerregelung	Treuhand und Schätzungen, SBV Versicherungen, Agroimpuls
Preisauskünfte / Statistische Angaben	Statistik SBV
Raumplanung	Treuhand und Schätzungen
Versicherungs- und Vorsorgekonzept / Versicherungs- und Vorsorgeberatung	SBV Versicherungen, Krankenkasse Agrisano, Pensionskassenstiftung der CH Landwirtschaft, Vorsorgestiftung der CH Landwirtschaft

Massnahmen 2010 Berufsbildung

- Der Geschäftsbereich Bildung unterstützt und begleitet die Umsetzung der neuen Bildungsverordnungen und Bildungspläne auf Stufe Fähigkeitszeugnis und Berufsattest an den drei Lernorten Betrieb, überbetriebliche Kurse und Berufsfachschule in seinem Kompetenzbereich.
- Die Finanzierung des Berufsbildungsfonds bei den Kantonalorganisationen des SBV und den Mitgliedorganisationen der OdA wird konsolidiert.
- Die höhere Berufsbildung (Berufs- und Meisterprüfung, höhere Fachschulen) wird weiter entwickelt. Sie muss mittelfristig auf das Bildungsniveau der neuen Berufslehre Rücksicht nehmen.

Massnahmen 2010 Stellen- und Arbeitskräftevermittlung

- Die Landwirtschaftsbetriebe sind auf Tausende von Arbeitnehmenden aus dem Ausland angewiesen. Neben der bisherigen Vermittlung von Arbeitskräften und Praktikanten sowie der Beratung in Arbeitsrechtsfragen wird ein neues Programm für die Au Pair-Vermittlung eingeführt.

Massnahmen 2010 Versicherung und Vorsorge

- Die bedürfnisgerechte Weiterentwicklung des landwirtschaftlichen Versicherungs- und Vorsorgekonzepts des SBV ist eine Daueraufgabe von SBV Versicherungen. Mit den Angeboten der Krankenkasse Agrisano, der Vorsorge- und der Pensionskassenstiftung der Schweizerischen Landwirtschaft und SBV-Versicherungen stehen der bäuerlichen Bevölkerung und den Betrieben sehr preiswerte Versicherungsangebote zur Verfügung. Wichtig ist, dass das gesamte Personen- und Sachversicherungsportefeuille optimal aufeinander abgestimmt ist. Dazu bedarf es einer umfassenden Beratung in allen Versicherungsfragen.

Objectif premier de l'USP

Tous les prestataires de service de l'USP ont pour objectif premier d'offrir aux familles paysannes des prestations adaptées à leurs besoins, de haute qualité et peu onéreuses. Environ 200 personnes travaillent dans ce domaine et s'ingénient, année après année, à améliorer l'offre et à l'adapter aux besoins modifiés. Les différentes divisions collaborent étroitement les unes avec les autres:

Prestations de service / domaine	Division / organisations
Placement de main-d'œuvre et de stagiaires / conseils en droit du travail Mise à disposition de matériel d'emballage pour la vente directe	Agroimpuls
Architecture et bureau de construction	Office de constructions agricoles (OCA)
Formation prof. initiale et continue	Formation
Questions juridiques et fiduciaires, comptabilité, assurances, droit du travail, réglementation sur les étrangers	Fiduciaire et estimations, USP Assurances, Agroimpuls
Infos sur les prix / données statistiques	USP Statistique
Aménagement du territoire	Fiduciaire et estimations
Plan en matière d'assurances et de prévoyance / conseil en matière d'assurance et de prévoyance	USP Assurances, Caisse maladie Agrisano, Caisse de pensions de l'agriculture suisse, Fondation de prévoyance de l'agriculture suisse

Mesures 2010 Formation professionnelle

- La division USP Formation soutient et assure le suivi de la mise en œuvre des nouvelles ordonnances sur la formation et des plans de formation, au niveau du certificat de capacité et de l'attestation de formation professionnelle dans les trois lieux de formation «entreprise», «cours interentreprises» et «école professionnelle».
- Consolidation du financement du fonds en faveur de la formation professionnelle, que ce soit auprès des organisations cantonales de l'USP ou des organisations membres de l'OrTra.
- Poursuite du développement de la formation professionnelle supérieure (examens professionnels ou de maîtrise, écoles supérieures). A moyen terme, la formation professionnelle supérieure devra tenir compte du niveau de formation du nouvel apprentissage.

Mesures 2010 Placement de main-d'œuvre

- Les exploitations agricoles ont besoin de milliers de travailleurs étrangers. Un nouveau programme de placements au pair sera introduit, en plus des placements de main-d'œuvre et de stagiaires et des services de conseil en droit du travail déjà existants.

Mesures 2010 Assurance et prévoyance

- Le développement du plan d'assurance et de prévoyance conforme aux besoins qui est dédié à l'agriculture constitue une tâche permanente d'USP Assurances. Avec les offres proposées par la caisse maladie Agrisano, la fondation de prévoyance et la caisse de pensions de l'agriculture suisse et USP Assurances, la population paysanne et les exploitations agricoles disposent de solutions très avantageuses pour s'assurer. Ce qui compte le plus, c'est de disposer d'un portefeuille en assurances choses et assurances de personnes bien équilibré dans son ensemble, d'où l'importance de bénéficier d'un conseil exhaustif en matière d'assurances.

III. Spezial- und Daueraufgaben der Departemente

1. Internationale Beziehungen

Daueraufgaben

- Die Entwicklung der Agrarpolitik in der EU und deren Auswirkungen auf die Schweiz mitverfolgen.
- Die Zusammenarbeit mit der COPA stärken. Entwicklungen der Agrarpolitik und der Marktordnungen in der EU analysieren. Bei Bedarf in den Arbeitsgruppen der COPA mitwirken.
- Die internationalen Abkommen verfolgen, welche die Schweiz ratifiziert und welche die Landwirtschaft betreffen.
- Regelmässig über internationale Themen in der Fachpresse informieren.
- Bei Situationsberichten und Standpunkten mitarbeiten.
- Politiker, Kader der Wirtschaft, Konsumentinnen und Konsumenten für die internationalen Zusammenhänge (WTO, EU, Freihandelsverträge) und ihre Auswirkungen auf die schweizerische Landwirtschaft sensibilisieren.

2. Wirtschaft und Politik

Spezialaufgaben 2010 Geschäftsbereich Agrarwirtschaft

Weiterentwicklung der Agrarpolitik

Ziel

- Der SBV gestaltet die Weiterentwicklungen der Agrarpolitik aktiv mit. Dies insbesondere bei den anstehenden Themen Weiterentwicklung des Direktzahlungssystems (siehe Schwerpunktthema), Ausarbeitung und Finanzierung von Begleitmassnahmen einer allfälligen Grenzöffnung sowie Qualitätsstrategie.

Massnahmen

- Der SBV analysiert die konkreten Vorschläge für Begleitmassnahmen der EVD-Arbeitsgruppe und setzt sich für jene ein, die für die Landwirtschaft von grösstmöglichem Nutzen sind.
- Er präzisiert die Finanzierung der Begleitmassnahmen in Bezug auf Umfang und Verwendung und engagiert sich für die Sicherstellung dieser Gelder.
- Der SBV kämpft dafür, dass die Begleitmassnahmen und die Weiterentwicklung des Direktzahlungssystems kohärent sind.
- Die Idee Qualitätsstrategie muss präzisiert werden. Der SBV legt dazu eine möglichst klare Position fest.
- Der SBV pflegt die Kapazitäten für eigene Datenanalysen und Interpretationen und baut diese aus.
- Er beobachtet die laufenden Entwicklungen, schätzt den Handlungsbedarf ab und erarbeitet konkrete Vorschläge.
- Er führt seine innerlandwirtschaftliche Arbeitsgruppen weiter.
- Der SBV koordiniert die Behandlung der drei Themen Qualitätsstrategie, Revision des Lebensmittelgesetzes und Swissness-Vorlage.
- Die Erkenntnisse der vom SBV mitfinanzierten wissenschaftlichen Arbeit über das «Swissness»-Potential verschiedener landwirtschaftlicher Produkte umsetzen.

III. Tâches spéciales et permanentes des départements

1. Relations internationales

Tâches permanentes

- Suivre de près le développement de la politique agricole européenne et ses répercussions sur la Suisse.
- Renforcer la collaboration avec le COPA. Analyser le développement de la politique agricole et des régimes de marché dans l'UE. Participer, si besoin est, aux groupes de travail du COPA.
- Suivre de près les accords internationaux ratifiés par la Suisse qui concernent l'agriculture.
- Diffuser des informations régulières sur des thèmes internationaux dans la presse spécialisée.
- Collaborer à la publication du rapport de situation et de points de vue.
- Sensibiliser les politiciens, les cadres de l'économie et les consommateurs aux enjeux internationaux (OMC, UE, accords de libre-échange) et à leurs répercussions sur l'agriculture suisse.

2. Economie et politique

Tâches spéciales 2010 Division agraire

Développement futur de la politique agricole

Objectif

- L'USP prend une part active dans le développement de la politique agricole. Parmi les thèmes qui seront abordés, elle mettra un accent particulier sur le développement du système des paiements directs (voir points forts), la mise au point et le financement de mesures d'accompagnement en cas d'ouverture des frontières, ainsi que sur la stratégie en matière de qualité.

Mesures

- L'USP analyse les mesures d'accompagnement que le groupe de travail du DFE propose concrètement, et elle s'engage pour que celles qui présentent le plus grand avantage pour l'agriculture soient retenues.
- L'USP demande plus de précisions sur le financement des mesures d'accompagnement pour ce qui est de leur ampleur et de leur affectation, et elle s'engage pour que ces fonds soient assurés.
- L'USP se bat pour que les mesures d'accompagnement et le développement du système des paiements directs restent cohérents.
- L'USP est d'avis que l'idée de la stratégie de qualité appelle des précisions. Elle adopte une position aussi claire que possible sur ce point.
- L'USP entretient et développe des capacités afin de réaliser ses propres analyses de données et interprétations.
- L'USP observe l'évolution de la situation, évalue le besoin d'action et formule des propositions concrètes.
- L'USP assure la continuité de ses groupes de travail dans l'agriculture.
- L'USP coordonne les activités autour des trois thèmes que sont la stratégie de qualité, la révision de la loi sur les denrées alimentaires et le projet «Swissness».
- L'USP passe à la mise en pratique des conclusions tirées du travail scientifique qu'elle a cofinancé sur le potentiel «Swissness» de divers produits agricoles.

- Die Positionen der Landwirtschaft beim Bund und in der Politik einbringen.
- Allianzen bilden, um Vorschläge der Landwirtschaft durchzusetzen.

Spezialaufgaben 2010 Geschäftsbereich Statistik

Revision (totale Überarbeitung) der Ernährungsbilanz

Ziel

- Die Ernährungsbilanz überarbeiten und aktualisieren.

Massnahmen

- Alle Quellen und Datenflüsse über die Ernährung sichten, damit das Datenmodell neu erarbeitet werden kann.
- Zur einfacheren Verarbeitung und Auswertung auf Datenbank umstellen.
- Bedürfnisse analysieren und neuen Erfordernissen Rechnung tragen.

Revision des Index der Produzentenpreise in der Landwirtschaft (PPI-L)

Ziel

- Die SBV Statistik liefert weiterhin die Basisdaten zur Berechnung des Produzentenpreisindex für Landwirtschaftsprodukte ans Bundesamt für Statistik (Ausnahme: Milch).

Massnahmen

- Relevante Preise und Quellen werden ermittelt und soweit notwendig neu erschlossen.
- Die Gewichtung wird auf der Basis der landwirtschaftlichen Gesamtrechnung aktualisiert.

Daueraufgaben Agrarwirtschaft und Politik

- Die Dossiers Agrarpolitik, Regionalpolitik, Ernährungssicherheit und Freihandel betreuen und die Interessen der Landwirtschaft verteidigen.
- Andere politische Themen, welche die Landwirtschaft betreffen, verfolgen und bei Bedarf Einfluss nehmen.
- Den SBV an Versammlungen inner- und ausserhalb der Landwirtschaft vertreten.
- Den Situationsbericht des SBV erarbeiten und herausgeben.
- Die Strategie des SBV für die Schweizer Landwirtschaft laufend aktualisieren.
- Simulationsmodelle entwickeln, um Veränderungen im politischen Umfeld zu analysieren und eigene Vorschläge zu erarbeiten.
- Mit der Forschung zusammenarbeiten, um die Grundlagen für die Landwirtschaft zu verbessern.
- Die Arbeit des Parlaments verfolgen, analysieren und die entsprechenden politischen Schlüsse ziehen.
- Den Verordnungsprozess über Gesetzesreformen in den Bereichen Finanzhaushalt verfolgen und die Interessen der Landwirtschaft einbringen.
- Die Entwicklungen des «Service public» im ländlichen Raum verfolgen.
- Die politischen Veränderungen für ländliche Räume (Neue Regionalpolitik, Naturpärke und Finanzausgleich) verfolgen und Einfluss nehmen, um der Landwirtschaft neue Möglichkeiten zu eröffnen.

Daueraufgaben Statistik

- Statistische Daten und Informationen für die berufsständische Interessenvertretung in Politik, Öffentlichkeit und am Markt sowie Zwischenprodukte aus der Kombination der Grundlagendaten bereitstellen.

- L'USP fait valoir les positions de l'agriculture auprès de la Confédération et en politique.
- L'USP forme des alliances afin d'imposer les positions de l'agriculture.

Tâches spéciales 2010 Division statistique

Révision (remaniement total) du bilan alimentaire

Objectif

- Remanier et actualiser le bilan alimentaire.

Mesures

- Prendre connaissance de toutes les sources et flux de données sur l'alimentation, afin de pouvoir élaborer un nouveau modèle de données.
- Transposer le bilan sur banque de données afin d'en simplifier le traitement et l'évaluation.
- Analyser les besoins en tenant compte des nouvelles exigences.

Révision de l'indice des prix à la production agricole (IPP-A)

Objectif

- USP Statistique continue de livrer à l'Office fédéral de la statistique les données de base servant au calcul de l'indice des prix à la production des produits agricoles (sauf pour le lait).

Mesures

- Rechercher des prix et des sources d'importance et les intégrer si besoin est.
- Mettre à jour la pondération sur la base des comptes économiques de l'agriculture.

Tâches permanentes de l'économie agraire et de la politique

- S'occuper des dossiers de politique agricole, de politique régionale, de la sécurité alimentaire et du libre-échange, et défendre les intérêts de l'agriculture.
- Suivre d'autres thèmes politiques qui touchent à l'agriculture et intervenir si nécessaire.
- Représenter l'USP à des assemblées internes et externes à l'agriculture.
- Rédiger et publier le rapport de situation de l'USP.
- Actualiser en permanence la stratégie de l'USP pour l'agriculture.
- Développer des modèles de simulation pour analyser des changements de l'environnement politique et élaborer soi-même des propositions.
- Collaborer avec la recherche pour améliorer les bases au profit de l'agriculture.
- Suivre et analyser les événements au Parlement et en tirer les conclusions politiques qui s'imposent.
- Suivre le processus au niveau ordonnance lors de réformes législatives dans les domaines des finances fédérales, et faire valoir les intérêts de l'agriculture.
- Suivre l'évolution du service public dans l'espace rural.
- Suivre les changements politiques en rapport avec l'espace rural (nouvelle politique régionale, parcs naturels et péréquation financière) et intervenir afin d'ouvrir de nouvelles possibilités à l'agriculture.

Tâches permanentes Statistique

- Mettre au point des données et des informations statistiques destinées à la défense d'intérêts de la profession en politique, dans l'opinion publique et sur le marché, et offrir des produits intermédiaires à partir de la combinaison de données de base.

- Preise, Mengen und Marktgeschehen für Produkte, Vorleistungen und Produktionsfaktoren in der Landwirtschaft sowie bezüglich Ernährung und Lebensmittel erfassen und aufarbeiten.
- Indices der landwirtschaftlichen Einkaufspreise, der Produzentenpreise, der Konsumentenpreise sowie weitere Indices in eigener Regie und in Zusammenarbeit mit Bundesstellen ermitteln.
- Internationale Preise von Produkten und Vorleistungen, internationale Preisvergleiche, Wechselkurse bereitstellen.
- Die Aussenhandelsdaten der Schweiz erschliessen.
- Die öffentlichen Finanzströme in und von der Landwirtschaft ermitteln.
- Neue Datenquellen erschliessen und nutzen.
- Land- und ernährungswirtschaftliche Betriebsstrukturen im In- und Ausland beobachten und dokumentieren.
- Daten an Dritte liefern: Anbau- und Ernteprognosen für swissgranum; Schlachtungs- und Fleischproduktionsstatistik für BFS und BLW; Milchstatistik für BLW; Agrarstatistische Berichterstattung für internationale Organisationen; Berichterstattung über Getreide und pflanzliche Produktion für Eurostat in Zusammenarbeit mit BFS; Landwirtschaft in Zahlen (LID), Wirz-Kalender (Agridea). Gesammelte Informationen zugänglich machen: Landwirtschaftliche Monatszahlen, Statistische Erhebungen und Schätzungen über Landwirtschaft und Ernährung, Milchstatistik der Schweiz; AgroLater als Übersetzungstool unterhalten, erweitern und zur Verfügung stellen.
- Angebot von Dienstleistungen SBV-intern und extern in den Bereichen relationale Datenbanken, Internet und Layout.

3. Produktion, Märkte und Ökologie

Spezialaufgaben 2010

Erhalt der Tiergesundheit

Ziele

- Unter der Leitung der eidgenössischen und der kantonalen Veterinärbehörden gilt es, die letzte Etappe zur Ausrottung der Bovine Virusdiarrhoe (BVD) umzusetzen.
- Eine optimale Bekämpfung der Blauzungenkrankheit durchsetzen.
- Rechtliche Grundlagen schaffen, damit der Bund künftig besser auf Tierseuchen und Krankheiten reagieren kann.

Massnahmen

- Der SBV gewährleistet in Zusammenarbeit mit den Schweizer Rindviehproduzenten SRP und den anderen beteiligten Akteuren, dass die im Jahr 2010 geplante Überwachungsphase zur BVD-Sanierung praktikabel umgesetzt wird.
- Der SBV stellt den Schweizer Rindviehproduzenten SRP die Infrastruktur zur Verfügung, um basierend auf der Allgemeinverbindlichkeitserklärung des Bundesrats das Inkasso der Produzentenbeiträge sicherzustellen.
- Der SBV engagiert sich unter Berücksichtigung neuer Erkenntnisse für die optimale Bekämpfungsstrategie gegen die Blauzungenkrankheit und eine gute Kommunikation gegenüber den Landwirten.
- Der SBV setzt sich für eine zwischen den Kantonen koordinierte Umsetzung der Bekämpfungsstrategie 2010 gegen die Blauzungenkrankheit ein.
- Der SBV engagiert sich auf politischen Wegen für eine Anpassung des Tierseuchengesetzes.

- Saisir et mettre à jour les prix, les quantités et les tendances sur le marché concernant les produits, la consommation intermédiaire et les facteurs de production agricole, ainsi que la nutrition et les denrées alimentaires.
- Déterminer soi-même et en collaboration avec des offices fédéraux les indices des prix d'achat des agents de production agricole, des prix à la production, des prix à la consommation, ainsi que d'autres indices.
- Mettre à disposition les prix internationaux de produits et de prestations intermédiaires, des comparatifs de prix à l'échelle internationale et les taux de change actuels.
- Intégrer les données du commerce extérieur de la Suisse.
- Déterminer les flux financiers publics destinés à ou issus de l'agriculture.
- Trouver et exploiter de nouvelles sources de données.
- Observer et recueillir de la documentation sur les structures des exploitations agricoles et agroalimentaires en Suisse et à l'étranger.
- Fournir des données à des tiers: pronostics de culture et de récolte pour swissgranum; statistiques des abattages et de la production de viande pour l'OFS et l'OFAG; rapports de statistique agricole pour des organisations internationales; rapport sur la production céréalière et végétale pour Eurostat en collaboration avec l'OFS; l'agriculture en chiffres (LID); Mémento agricole (Agridea). Rendre accessibles les informations récoltées: éditer les publications Données mensuelles sur l'agriculture, Statistiques et évaluations concernant l'agriculture et l'alimentation, Statistique laitière de la Suisse; assurer la maintenance et le développement d'AgroLater comme ressource de traduction disponible à un large public.
- Proposer des prestations de service à des clients internes et externes dans les domaines des bases de données relationnelles, de l'internet et des travaux d'édition.

3. Production, marché et écologie

Tâches spéciales 2010

Préservation de la santé animale

Objectifs

- Passer à la dernière étape de l'éradication la diarrhée virale bovine (BVD), sous la direction des autorités vétérinaires fédérales et cantonales.
- Parvenir à imposer les mesures les plus efficaces pour lutter contre la maladie de la langue bleue.
- Créer les bases juridiques qui permettront à la Confédération de mieux réagir face aux épizooties et maladies.

Mesures

- L'USP s'engage, aux côtés des Producteurs suisses de bétail bovin PSBB et des autres acteurs concernés, à assurer le bon déroulement de la phase de surveillance prévue pour 2010 dans le cadre de l'éradication de la BVD.
- L'USP met à disposition des Producteurs suisses de bétail bovin PSBB l'infrastructure requise afin de procéder à l'encaissement des cotisations de producteurs, en vertu de la déclaration de force obligatoire du Conseil fédéral.
- L'USP s'attache à trouver, en intégrant les connaissances les plus récentes en la matière, la meilleure stratégie pour lutter contre la maladie de la langue bleue et à pratiquer une bonne communication à l'égard des paysans.
- L'USP s'engage en faveur d'une mise en œuvre concertée entre les cantons de la stratégie 2010 pour lutter contre la maladie de la langue bleue.
- L'USP intervient au niveau politique pour une mise en adéquation de la loi sur les épizooties.

Biodiversität

Ziele

- Die Ausarbeitung der Biodiversitätsstrategie im Sinn der Schweizer Landwirtschaft mitgestalten und kritisch begleiten.
- Die bisherigen Leistungen der Landwirtschaft im Bereich der Biodiversität werden als Koppelprodukt einer produzierenden Landwirtschaft anerkannt.
- Die Leistungen der Landwirtschaft für den Erhalt und die Förderung der Biodiversität im Rahmen des Uno-Jahres der Biodiversität 2010 sind bekannt.

Massnahmen

- Der SBV engagiert sich aktiv bei der Ausarbeitung der Biodiversitätsstrategie Schweiz.
- Der SBV gewährleistet, dass die Anliegen der produzierenden Landwirtschaft nicht vergessen gehen.
- Der SBV informiert über seine verschiedenen Kanäle die Landwirtschaft und Öffentlichkeit über die Leistungen der Landwirtschaft im Bereich Biodiversität (schützen durch nützen). Die Aktivitäten werden dabei mit den verschiedenen weiteren Aktivitäten auf nationaler Ebene im Rahmen des UNO-Jahres der Biodiversität 2010 koordiniert.

Verlängerung Gentechnormatorium

Ziele

- Das Parlament stimmt der Verlängerung des Moratoriums für den Anbau von gentechnisch veränderten Pflanzen bis 2013 zu.
- Die Wahlfreiheit der Produzenten und Konsumenten in Fragen der Produktion und Verfütterung von GVO ist sichergestellt.

Massnahmen

- Der SBV informiert die Landwirtschaft und Öffentlichkeit über die Vorteile einer dreijährigen Moratoriumsverlängerung.
- Der SBV verfolgt und unterstützt die Forschung im Bereich Agro-Gentechnik zur Klärung der noch offenen Fragen.
- Der SBV setzt sich für eine rasche Ausarbeitung von praktikablen gesetzlichen Rahmenbedingungen für eine allfällige Koexistenz ein.

Daueraufgaben

Allgemein

- Die Interessenvertretung zwischen SBV und seinen Mitgliedsektionen koordinieren unter anderem über die Fachkommissionen Viehwirtschaft und Pflanzenbau.
- Die kantonalen und spezialisierten Mitgliedorganisationen bei produktionstechnischen, politischen und marktrelevanten Fragestellungen unterstützen.
- Den Kontakt mit Verarbeitern, Verteilern und Konsumenten pflegen.
- Die Produzenteninteressen in eidgenössischen Kommissionen vertreten: Schutz geografischer Herkunftsangaben, Codex Alimentarius und diversen weiteren Begleitgremien und Arbeitsgruppen.
- Eine produzenten- und marktgerechte Anpassung der Rahmenbedingungen bewirken und die Stellung der Produzenten festigen.
- Das wirtschaftliche Kostenumfeld überwachen. Vorschriften und damit Kosten durch Vereinfachen, Streichen, respektive Verhindern reduzieren.

Biodiversité

Objectifs

- Prendre part à l'élaboration de la stratégie nationale de la biodiversité dans l'optique de l'agriculture suisse et assurer un suivi critique du processus.
- Faire en sorte que les prestations fournies jusqu'à ce jour par l'agriculture dans le domaine de la biodiversité soient reconnues comme produit secondaire de l'agriculture productrice.
- Veiller à ce que la contribution de l'agriculture au maintien et à la promotion de la biodiversité soit relevée au cours de l'année 2010, proclamée Année de la biodiversité par les Nations Unies.

Mesures

- L'USP prend une part active dans l'élaboration de la stratégie nationale de la biodiversité.
- L'USP s'engage pour que les attentes de l'agriculture productrice ne soient pas laissées de côté.
- L'USP utilise ses divers canaux pour informer l'agriculture et un large public à propos des prestations de l'agriculture dans le domaine de la biodiversité (il faut la cultiver pour la protéger). Coordonner les activités avec les autres événements prévus au plan national dans le cadre de l'Année 2010 de la biodiversité des Nations Unies.

Prolongation du moratoire sur le génie génétique

Objectifs

- Le Parlement approuve la prolongation du moratoire sur la culture de plantes génétiquement modifiées jusqu'en 2013.
- La liberté de choix est garantie aux producteurs et consommateurs en ce qui concerne la production d'OGM et l'alimentation au moyen de ces derniers.

Mesures

- L'USP informe l'agriculture et un large public à propos des avantages d'une prolongation du moratoire pendant trois ans.
- L'USP suit de près et soutient la recherche dans le domaine du génie génétique agricole afin de répondre aux questions encore irrésolues.
- L'USP s'engage pour l'élaboration rapide d'un cadre juridique viable à une éventuelle coexistence des OGM et des autres cultures.

Tâches permanentes

Généralités

- Coordonner la défense d'intérêts entre l'USP et ses sections membres, entre autres par l'entremise des commissions spécialisées «Production animale» et «Production végétale».
- Soutenir les organisations membres cantonales et spécialisées sur les questions relatives à la technique de production, à la politique et au marché.
- Entretenir le contact avec les transformateurs, les distributeurs et les consommateurs.
- Défendre les intérêts des producteurs dans les commissions fédérales : protection des indications géographiques, Codex Alimentarius et divers autres comités d'accompagnement et groupes de travail.
- Opérer une mise en adéquation des conditions cadres pour qu'elles répondent aux exigences des producteurs et du marché et consolider la position des producteurs.
- Surveiller le contexte économique au niveau des coûts. Réduire les prescriptions, que ce soit en les simplifiant, les abrogeant ou les prévenant et, de ce fait, réduire les coûts qu'elles engendrent.

- Fragestellungen in Spezialbereichen wie Gen-, Nanotechnologie, Stammzellenforschung, Wald und Holzmarkt bearbeiten sowie in den entsprechenden Gruppen und Gremien mitwirken.
- Engagement zugunsten einer ausgewogenen Ernährung mit einheimischen Produkten.
- Die Landwirtschaft im öffentlichen Ernährungswissen verankern. In Ernährungskreisen die Kenntnisse über die Möglichkeiten der schweizerischen Lebensmittelproduktion erweitern.

Geschäftsbereich Viehwirtschaft

- Die gesetzlichen und marktrelevanten Rahmenbedingungen verbessern, die sich auf die Tierhaltung und die Produktion tierischer Lebensmittel auswirken.
- Das Festlegen von Produktions- und Einkaufsbestimmungen für die tierische Produktion durch die Marktpartner beeinflussen.
- Grundlagen zur Einschätzung der aktuellen und künftigen Entwicklungen auf den Schlachtviehmärkten sowie zur Schaffung von Transparenz in der Schlachtviehvermarktung (Preismasken, Abzüge und Zuschläge) bereitstellen.
- Wöchentlich die Schlachtviehpreise publizieren.
- Regelmässig Marktkommentare verfassen.
- Die Interessenvertretung der Produzenten im Verwaltungsrat, der Kommission Märkte und Handelsusancen und der Arbeitsgruppe Vision Export der Proviande koordinieren und durchsetzen.
- Auf die Weiterentwicklung des Systems der Fleischimporte Einfluss nehmen.
- Umsetzung der Tierarzneimittelverordnung (TAMV) optimieren und Anliegen der Landwirtschaft bei einer Revision der TAMV einbringen.
- Broschüre «Der Schlachtvieh- und Fleischmarkt» jährlich aktualisieren und veröffentlichen.
- Ausbildungslektionen zum Thema Schlachtvieh- und Fleischmarkt an den Betriebsleiterkursen der landwirtschaftlichen Schulen erteilen.
- Die Interessen im Bereich der Milchproduktion vertreten.
- Auf die Weiterentwicklung der Tierverkehrskontrolle Einfluss nehmen.
- Synergien nutzen durch die gleichzeitige Führung der Sekretariate der Schweizer Rindviehproduzenten SRP, der Swiss Beef, der IG öffentliche Märkte, des Schweizerischen Berufsfischerverbands und des Schweizerischen Kälbermästerverbands.

Geschäftsbereich Pflanzenbau

- Die Sekretariate des Schweizerischen Weinbauernverbands und des Schweizerischen Verbands der Zuckerrübenpflanzer führen.
- Die gesetzlichen und marktwirtschaftlichen Rahmenbedingungen mitgestalten, die sich auf die pflanzliche Produktion auswirken.
- Im Vorstand des Verbands der Schweizer Kartoffelproduzenten, des Getreideproduzentenverbands und des Verbands der Zuckerrübenpflanzer mitarbeiten.
- Die Interessen der Kartoffelproduzenten in der Arbeitsgruppe «Markt» der Branchenorganisation swisspatat vertreten.
- Obstbranche bei der Feuerbrandbekämpfung unterstützen.
- Herkunfts- und Ursprungsdeklarationen in ihrer Bedeutung fördern, u. a. als Mitglied der Eidgenössischen Kommission für Ursprungsbezeichnungen und geografische Angaben.
- Die Weiterentwicklung von SwissGap begleiten.

- Traiter des questions concernant des domaines spéciaux tels le génie génétique, la nanotechnologie, la recherche sur les cellules souches, le marché de la forêt et du bois, et participer au travail des groupes et des comités correspondants.
- S'engager en faveur d'une alimentation équilibrée avec des produits indigènes.
- Créer un rapprochement avec l'agriculture dans le savoir collectif sur l'alimentation. Élargir les connaissances sur les possibilités offertes par la production de denrées alimentaires suisse dans les milieux de la nutrition.

Division Production animale

- Améliorer les conditions cadres juridiques et inhérentes au marché qui ont une incidence sur l'élevage d'animaux et la production d'aliments d'origine animale.
- Exercer une influence sur les conditions de production et d'achat convenues par les partenaires de marché dans le domaine de la production animale.
- Mettre à disposition les bases servant à apprécier l'évolution actuelle et future sur les marchés du bétail de boucherie et aidant à créer de la transparence dans la vente de bétail de boucherie (système de calcul des prix, rabais et suppléments).
- Publier chaque semaine les prix du bétail de boucherie.
- Rédiger des commentaires de marché à intervalles réguliers.
- Coordonner et défendre avec efficacité les intérêts des producteurs au conseil d'administration, à la commission «Marchés et usages commerciaux» et au sein du groupe de travail «Vision Exportation» de Proviande.
- Influencer sur le développement futur du système d'importation de viande.
- Améliorer la mise en œuvre de l'Ordonnance sur les médicaments vétérinaires (OMédV) et faire valoir les attentes de l'agriculture lors d'une révision de l'OMédV.
- Actualiser et publier chaque année la brochure «Le marché du bétail de boucherie et de la viande».
- Donner des cours sur les marchés du bétail de boucherie et de la viande dans le cadre de la formation des chefs d'exploitation dispensée dans les écoles d'agriculture.
- Assurer la défense d'intérêt dans le domaine de la production laitière.
- Influencer sur le développement futur du système de contrôle du trafic des animaux.
- Exploiter les synergies dégagées par la gestion simultanée des secrétariats des Producteurs suisses de bétail bovin PSBB, de Swiss Beef CH, de la CI «Marchés publics», de l'Association suisse (alémanique) des pêcheurs professionnels et de la Fédération suisse des engraisseurs de veaux.

Division Production végétale

- Diriger les secrétariats de la Fédération suisse des vignerons et de la Fédération suisse des betteraviers.
- Participer à la mise au point des conditions cadres relevant du droit et de l'économie de marché qui ont une incidence sur la production végétale.
- Collaborer au sein des comités de l'Union suisse des producteurs de pommes de terre, de la Fédération suisse des producteurs de céréales et de la Fédération suisse des betteraviers.
- Représenter les intérêts des producteurs de pommes de terre dans le groupe de travail «Marché» de l'interprofession swisspatat.
- Soutenir la filière fruits dans la lutte contre le feu bactérien.
- Promouvoir l'importance de la déclaration d'origine, notamment en tant que membre de la Commission fédérale des appellations d'origine et des indications géographiques.
- Assurer le suivi du développement ultérieur de SwissGap.

- Als Mitglied der Arbeitsgruppe Garantiemarke der AMS Suisse Garantie in seiner Bedeutung und Wirkung fördern.
- Bei der Weiterentwicklung der Vision Pflanzenbau 2050 an einem Strategiepapier mit konkreten Massnahmen mitwirken.

Geschäftsbereich Energie und Umwelt

- Erwartungen und Bedürfnisse der externen Anspruchsgruppen an öffentliche Leistungen der Landwirtschaft in die internen Überlegungen einbringen.
- Sich für eine Reduktion der administrativen Vorschriften, respektive deren pragmatische Umsetzung einsetzen und Kosten treibende Massnahmen verhindern, ohne die öffentlichen Leistungen der Landwirtschaft in Frage zu stellen.
- Sensibilität landwirtschaftsexterner Kreise für die Bedeutung einer lokalen, standortangepassten Landwirtschaft und das Bewusstsein für den Gesamtkontext (Bevölkerungswachstum, Klimawandel, Produktion usw.) fördern.
- Die Entwicklung der Schweizer Klimapolitik und deren Auswirkungen auf die Schweizer Landwirtschaft verfolgen und mitgestalten.
- Weiterentwicklung des Dossiers «langfristige Umweltziele Landwirtschaft» kritisch begleiten und beeinflussen.
- Ammoniak-Emissions-/Immissionszahlen verfolgen und landwirtschaftliche Handlungsoptionen gemeinsam mit den betroffenen Kreisen festlegen.
- Die Entwicklung der Schweizer Energiepolitik und deren Auswirkungen auf die Schweizer Landwirtschaft verfolgen und mitgestalten und dabei das Schwergewicht auf die kostendeckende Einspeisevergütung und die Mittelvergabe an Landwirtschaftsprojekte legen.
- Informationen über Chancen und Risiken der landwirtschaftlichen Energieproduktion zuhanden der SBV-Mitgliedorganisationen, der Landwirte, der landwirtschaftlichen Beratung und der Öffentlichkeit erstellen und verbreiten (Vorträge, Publikationen in den Agrarmedien usw.).

Geschäftsbereich Qualitätsprogramme

- Das Programm QM-Schweizer Fleisch kundengerecht und effizient abwickeln.
- Kontrolleure von QM-Betrieben ausbilden.
- QM-Schweizer Fleisch als umfassende Dienstleistungsplattform zur Erbringung der Qualitätssicherungsnachweise im Fleischsektor und anderen Produktionsbereichen strategisch weiter entwickeln.

4. Soziales, Bildung und Dienstleistungen

Spezialaufgaben 2010 Treuhand und Schätzungen

Ziele

- Die Teilrevision des Raumplanungsgesetzes zur Landschaftsinitiative begleiten, einen funktionierenden Kulturlandschutz erreichen und der produzierenden Landwirtschaft mehr unternehmerischen Freiraum geben.
- Die Interessen der Landwirtschaft bei der zweiteiligen Revision des Mehrwertsteuergesetzes wahren (Vollzug, Rechtssicherheit und Beibehaltung des tiefen Nahrungsmittelsatzes).
- Die im Parlament erreichten steuerlichen Erleichterungen bei der Umsetzung der Unternehmenssteuerreform I erhalten.
- Landwirtschaftliche Beratung in Richtung «Beratung des ländlichen Raums» ausbauen.

- Promouvoir l'importance et l'impact de Suisse Garantie en tant que membre du groupe de travail «Marque de garantie» d'AMS.
- Participer à l'élaboration de mesures stratégiques concrètes pour le développement ultérieur de la «Vision production végétale 2050».

Division Energie et environnement

- Intégrer, dans les réflexions internes, les attentes et les besoins exprimés par d'autres parties prenantes à l'égard des prestations d'utilité publique de l'agriculture.
- S'engager pour une réduction des directives administratives ou pour une application pragmatique de ces dernières et empêcher des mesures entraînant un renchérissement, sans remettre en question les prestations d'utilité publique fournies par l'agriculture.
- Sensibiliser les milieux non agricoles à l'importance d'une agriculture locale, adaptée au terroir, et favoriser une prise de conscience des enjeux globaux (croissance démographique, changement climatique, production, etc.).
- Suivre et participer à la mise au point de la politique climatique suisse, en accordant une attention particulière à ses répercussions sur l'agriculture du pays.
- Assurer un suivi critique du dossier «Objectifs environnementaux pour l'agriculture à long terme» et tenter d'influencer la tournure des événements.
- Analyser les statistiques des émissions d'ammoniac et déterminer les options d'action de l'agriculture de concert avec les milieux concernés.
- Suivre et participer au développement de la politique énergétique suisse et de ses répercussions sur l'agriculture du pays, en mettant l'accent sur la rétribution à prix coûtant du courant injecté et à l'allocation de moyens en faveur de projets agricoles.
- Créer et diffuser des informations (exposés, publications dans les médias agricoles, etc.) à l'attention des organisations membres de l'USP, des agriculteurs, des services de vulgarisation agricole et du grand public à propos des chances et des risques de la production d'énergie dans l'agriculture.

Division Programmes de qualité

- Assurer un fonctionnement efficace et orienté client du programme AQ-Viande Suisse.
- Former des contrôleurs d'exploitations AQ.
- Poursuivre le développement stratégique du programme AQ-Viande Suisse pour en faire un prestataire de services pour tout ce qui a trait aux certifications d'assurance qualité dans la filière viande et d'autres domaines de production.

4. Affaires sociales, formation et services

Tâches spéciales 2010 Fiduciaire et estimations

Objectifs

- Assurer le suivi de la révision partielle de la loi sur l'aménagement du territoire, aboutir à une protection efficace des terres cultivées et octroyer une plus grande liberté entrepreneuriale à l'agriculture productrice.
- Préserver les intérêts de l'agriculture lors de la révision en deux temps de la loi sur la taxe sur la valeur ajoutée (exécution, sécurité du droit et maintien du taux réduit applicable aux produits alimentaires).
- Maintenir les avantages fiscaux obtenus au Parlement lors de la première réforme de l'imposition des sociétés.
- Faire évoluer la vulgarisation agricole dans le sens d'un «service de conseil de l'espace rural».

Massnahmen

- Anliegen der Landwirtschaft durch Mitarbeit in Arbeitsgruppen und mit einem aktiven politischen Lobbying vertreten.
- Zahlenmaterial für die Abschätzung der Auswirkungen der Mehrwertsteuer-Revision aktualisieren.
- Koalitionen bilden und mit aktivem Lobbying die Anliegen der Landwirtschaft einbringen.
- Teilnahme an Informationsveranstaltungen, frühzeitige Stellungnahme und politische Einflussnahme bei der Ausgestaltung der Vollzugsregeln.
- Eng mit Agridea für die Beratungsentwicklung zusammenarbeiten. Die kantonale landwirtschaftliche Beratung zur Zusammenarbeit mit anderen kantonalen Beratungsdiensten motivieren.

Daueraufgaben Treuhand

- Unter Berücksichtigung einer optimalen Steuerplanung Finanzbuchhaltungen erstellen.
- Betriebswirtschaftliche Daten aufbereiten und Vergleichszahlen für die Optimierung der Betriebsführung zur Verfügung stellen.
- Treuhänderische Unterstützung rund um das Buchhaltungs- und Steuerwesen anbieten.
- Büroarbeit durch die Nutzung aufeinander abgestimmter elektronischer Hilfsmittel auf möglichst vielen Betrieben vereinfachen.
- Bei der Entwicklung praxisbezogener EDV-Hilfsmittel mitwirken.
- Die zentrale Auswertung von Buchhaltungsdaten den aktuellen Bedürfnissen anpassen.
- Möglichkeiten neuer Finanzdienstleistungen prüfen und allenfalls einführen.

Daueraufgaben Schätzungen

- Mit Kursen, Referaten und Publikationen die Bauernfamilien und Berater in Buchhaltungs-, Steuer- und Rechtsfragen weiterbilden.
- Qualitativ hoch stehendes Beratungsangebot in allen bäuerlichen Rechtsfragen und im Treuhandwesen anbieten.
- Bewertungs- und Entschädigungsfragen nach dem neuesten Wissensstand durchführen und so zu adäquaten und gerechten Lösungen beitragen.
- Die Bauernfamilien in familienrechtlichen Fragen unterstützen und ihnen bei Konflikten beratend beistehen.
- AGRI-protect als Rechtsschutzversicherung weiter etablieren und die Kundenbasis vergrössern.
- Landwirte bei der Umsetzung ihrer baulichen Vorhaben, vor allem in der Phase bis zur Baubewilligung, beratend unterstützen.

Spezialaufgaben 2010 Bildung**Ziele**

- Bildungsverordnungen und die Bildungspläne der drei- und zweijährigen Grundbildung zielgerichtet und qualitätsorientiert umsetzen.
- Berufsbildungswerbung stärken und so die Zahl der Abschlüsse konstant halten.
- Die Zahl der Ausbildungsbetriebe für die landwirtschaftliche Grundbildung steigern.
- Die Finanzierung und den Berufsbildungsfonds konsolidieren.

Mesures

- Défendre les attentes de l'agriculture en collaborant au sein de groupes de travail et en menant un lobbying actif au niveau politique.
- Mettre à jour les chiffres disponibles pour estimer les conséquences d'une révision de la taxe sur la valeur ajoutée.
- Former des coalitions et faire valoir les attentes de l'agriculture en exerçant un lobbying actif.
- Participer à des séances d'information, prendre position de manière anticipée et renforcer le poids politique sur la mise en place des règles d'application.
- Collaborer étroitement avec Agridea dans le développement de la vulgarisation agricole. Motiver les services cantonaux de vulgarisation agricole à collaborer avec d'autres services de conseil cantonaux.

Tâches permanentes Fiduciaire

- Créer des comptabilités financières répondant à l'exigence d'une planification fiscale optimisée.
- Recueillir des données concernant la gestion d'entreprise et mettre à disposition des chiffres comparatifs pour optimiser la gestion de l'exploitation.
- Offrir une assistance fiduciaire complète en matière de comptabilité et de fiscalité.
- Simplifier le travail administratif grâce à l'utilisation d'outils électroniques compatibles dans le plus grand nombre possible d'exploitations.
- Participer au développement d'outils informatiques adaptés aux besoins de la pratique.
- Adapter le dépouillement central des données comptables aux besoins actuels.
- Examiner les possibilités offertes par l'introduction de nouveaux services financiers et les mettre en place si nécessaire.

Tâches permanentes Estimations

- Assurer la formation continue des familles paysannes et des conseillers en matière de comptabilité, de fiscalité et de droit par des cours, des exposés et des publications.
- Offrir des conseils de haute qualité pour toutes les questions juridiques et fiduciaires concernant l'agriculture.
- Répondre à des demandes d'estimation et à des questions de dédommagement d'après le niveau le plus récent des connaissances et contribuer ainsi à des solutions adéquates et justes.
- Soutenir les familles paysannes pour tout ce qui touche au droit de la famille et les assister en cas de conflit.
- Consolider l'assurance de protection juridique AGRI-protect et élargir la clientèle.
- Assister et conseiller les agriculteurs dans la réalisation de leurs projets de construction, en particulier jusqu'à l'obtention d'un permis de construire.

Tâches spéciales 2010 Formation**Objectifs**

- Procéder à une mise en œuvre de qualité et conforme aux objectifs des ordonnances et des plans de formation relatifs aux formations professionnelles initiales de deux et trois ans.
- Faire plus de publicité pour la formation professionnelle afin de maintenir à un niveau constant le nombre de diplômes décernés.
- Augmenter le nombre d'exploitations formatrices offrant la formation professionnelle initiale dans l'agriculture.
- Consolider le fonds en faveur de la formation professionnelle et en garantir le financement.

- Die Attraktivität der modularen Weiterbildung und die Anzahl Abschlüsse steigern (Berufsprüfung plus 10%, Meisterprüfung plus 5% gegenüber dem mehrjährigen Mittel).

Massnahmen

- Dienstleistungen und Ausbildungsangebote für Berufsbildner und Instruktoren der überbetrieblichen Kurse ausarbeiten.
- Berufsbildungswerbung über Marketing und attraktive Kommunikationsmittel im Rahmen des Berufsfelds «Landwirtschaft und deren Berufe» ausbauen.
- Abläufe und Dokumente eines effizienten Rechnungswesens und Controllings für den Berufsbildungsfonds erarbeiten.
- Module und Prüfungen der beruflichen Weiterbildung aktualisieren und im Zusammenwirken mit den landwirtschaftlichen Bildungszentren anbieten.
- Zusammenarbeit mit der Oda AgriAliForm, den Kantonalorganisationen, der AGORA und den Bildungszentren vertiefen.

Daueraufgaben Bildung

- Über die landwirtschaftliche Berufs- und Weiterbildung Auskunft geben.
- Lernende, Lehrmeister, Eltern und Amtsstellen zu Fragen der landwirtschaftlichen Berufsbildung beraten.
- Modulabschlüsse der Berufs- und Meisterprüfung sowie der Abschlussprüfung der landwirtschaftlichen Meisterprüfung der Deutschschweiz bearbeiten.
- Die Eidg. Fachausweise und Diplome ausstellen.
- Die jährliche Meisterprüfungsdiplomfeier in der Deutschschweiz durchführen.
- Das Sekretariat der Oda AgriAliForm führen.
- Webseiten www.agri-job.ch und www.sbv-bildung.ch betreuen.
- Stellungnahmen zu Bildungserlassen erarbeiten.
- In Gremien mitarbeiten, die im Bereich der Aus- und Weiterbildung tätig sind.

Spezialaufgaben 2010 Agroimpuls

Ziel

- Einführung eines Au Pair-Programmes in der Landwirtschaft zur Ausbildung von Au Pairs und zur Entlastung der Bauernfamilien.

Massnahmen

- Bewilligung zur Au Pair Vermittlung beantragen.
- Ein Au Pair-Programm aufbauen.
- Kontakte zu Au Pair Vermittlungsstellen im Ausland knüpfen.

Daueraufgaben Agroimpuls

- Arbeitsrecht und Ausländerregelungen politisch betreuen.
- Arbeitskräfte und Praktikanten im Inland vermitteln und die Stellenbörse betreiben.
- Den Kontakt zu den Behörden beim Bund und in den Kantonen pflegen.
- Auslandsaufenthalte, Sprachschulen, Praktika oder Individual- und Studienreisen weltweit vermitteln.

- Augmenter l'attrait de la formation continue modulaire afin d'accroître le nombre de diplômes décernés (viser une hausse de 10% pour l'examen professionnel et de 5% pour l'examen de maîtrise par rapport à la moyenne pluriannuelle).

Mesures

- Élaborer des services et une offre de formations destinés aux formateurs et instructeurs de cours interentreprises.
- Renforcer la publicité pour la formation professionnelle grâce à un marketing ciblé et des moyens de communication performants dans le cadre du champ professionnel «l'agriculture et ses métiers».
- Élaborer les processus et les documents nécessaires afin d'instaurer une comptabilité et un controlling efficaces pour le fonds en faveur de la formation professionnelle.
- Mettre à jour les modules et les examens de la formation professionnelle continue et les offrir en étroite collaboration avec les centres de formation.
- Approfondir la collaboration avec l'OrTra AgriAliForm, les organisations cantonales, AGORA et les centres de formation.

Tâches permanentes Formation

- Fournir des renseignements sur la formation professionnelle et la formation continue agricole.
- Conseiller les personnes en formation, les maîtres d'apprentissage, les parents et les services administratifs sur des questions concernant la formation professionnelle agricole.
- Retravailler les épreuves finales des modules des examens professionnels et de maîtrise, et l'épreuve finale de l'examen de maîtrise agricole en Suisse alémanique.
- Délivrer les brevets fédéraux et les diplômes.
- Organiser la fête de diplôme suivant les examens de maîtrise en Suisse alémanique.
- Gérer le secrétariat de l'OrTra AgriAliForm.
- Assurer la maintenance des sites web agri-job.ch et usp-formation.ch.
- Rédiger des prises de position sur des décrets concernant la formation.
- Collaborer dans les instances qui s'occupent de la formation initiale et de la formation continue.

Tâches spéciales 2010 Agroimpuls

Objectif

- Lancement d'un programme au pair dans l'agriculture, dans le but de former des personnes au pair et de décharger les familles paysannes.

Mesures

- Demander l'autorisation de servir d'intermédiaire pour des placements au pair.
- Développer un programme au pair.
- Nouer des contacts avec des services au pair à l'étranger.

Tâches permanentes Agroimpuls

- Assurer un suivi du droit du travail et de la réglementation sur les étrangers au niveau politique.
- Placer de la main-d'œuvre et des stagiaires en Suisse et gérer la bourse de l'emploi.
- Entretenir des contacts avec les autorités fédérales et cantonales.
- Servir d'intermédiaire pour des séjours à l'étranger, des écoles de langues, des stages, des voyages individuels et d'études dans le monde entier.

- Auskunftsdienst für Arbeitsrechtsfragen und Ausländerregelung betreiben.
- Information und Schulungen im Bereich Arbeitsrecht geben.
- Den Bereich «vom Hof» auf der Internetplattform landwirtschaft.ch betreuen.
- Kostengünstiges Verpackungs- und Werbematerial für die Direktvermarkter durch den «Pure-Märt» zur Verfügung stellen.

Spezialaufgaben 2010 SBV Versicherungen, Agrisano, Vorsorgestiftung der Schweizerischen Landwirtschaft, Pensionskassenstiftung der Schweizerischen Landwirtschaft

Ziele

- Umfassender Versicherungsschutz ohne Doppelspurigkeiten und Lücken zu günstigen Konditionen anbieten. Preis- Leistungsverhältnis in den Versicherungsportefeuilles der Bauernfamilien und der Betriebe verbessern.
- Die freiwillige berufliche Vorsorge aufgrund des gewonnenen Bundesgerichtsentscheids mit den neu geschaffenen Finanzierungsmöglichkeiten optimieren.

Massnahmen

- Umfassende landwirtschaftliche Versicherungsberatung in allen Versicherungsbereichen für die Bauernfamilien und die Betriebe verstärken.
- Die Revision der Verordnung über die berufliche Vorsorge beeinflussen.
- Versicherungsangebot mit zusätzlichen Angeboten ergänzen.

Daueraufgaben SBV Versicherungen, Agrisano, Vorsorgestiftung der Schweizerischen Landwirtschaft, Pensionskassenstiftung der Schweizerischen Landwirtschaft

- Die Sozialpolitik betreuen: Stellungnahmen, Einsitz in Kommissionen, Kontakt zu Behörden, Lobbying bei Parlamentariern.
- Das landwirtschaftliche Versicherungs- und Vorsorgekonzept weiterentwickeln und stärken.
- Im Vorsorgekonzept für Alter, Invalidität und Todesfall (berufliche Vorsorge, zweite Säule, freiwillige Vorsorge, Säule 3b) die Kosten weiter reduzieren.
- Die landwirtschaftliche Versicherungsberatung sowie die Aus- und Weiterbildung der in- und externen Berater stärken. Das Kurswesen und die Weiterbildung betreuen.
- Die Position der Krankenkasse Agrisano in der Landwirtschaft ausbauen.
- Die landwirtschaftliche Rechtsschutzversicherung AGRI-protect erweitern.
- Die Bauernfamilien in den Medien, über Vorträge und Schulungen informieren.
- Die Prävention fördern.

Daueraufgaben Genossenschaft Landwirtschaftliches Bau- und Architekturbüro

- Landwirte bei ihren Bauvorhaben umfassend und mit besonderem Augenmerk auf Funktionalität, Wirtschaftlichkeit und Eigenleistungsfreundlichkeit betreuen.
- Mit kompetenter Architekturleistung und Baubegleitung sowie einem guten Preis-Leistungsverhältnis überzeugen.
- Kostengünstige Stallbauten anbieten, die mit viel Eigenleistung und mit lokalen Unternehmern je nach Bedarf modular realisiert werden können.
- Die Marktposition des Landwirtschaftlichen Bau- und Architekturbüros (LBA) weiter verbessern und für ein nachhaltig gutes Image sorgen.

- Donner des renseignements sur des questions relatives au droit du travail et à la réglementation sur les étrangers.
- Donner des informations et assurer des formations dans le domaine du droit du travail.
- Tenir à jour la partie «A la ferme» sur le site agriculture.ch.
- Mettre à disposition du matériel d'emballage et du matériel publicitaire bon marché pour la vente directe par l'intermédiaire du «Marché paysan».

Tâches spéciales 2010 USP Assurances, Agrisano, Fondation de prévoyance de l'agriculture suisse, Fondation de caisse de pension de l'agriculture suisse

Objectifs

- Offrir une couverture complète à des conditions avantageuses, en évitant la double assurance ou d'éventuelles lacunes. Améliorer le rapport qualité-prix des portefeuilles d'assurances des familles paysannes et des exploitations agricoles.
- Optimiser la prévoyance professionnelle facultative grâce aux possibilités de financement acquises suite à l'arrêt du Tribunal fédéral en notre faveur.

Mesures

- Renforcer le conseil en assurances agricoles pour les familles paysannes et les exploitations dans tous les domaines concernés.
- Influencer sur la révision de l'ordonnance sur la prévoyance professionnelle.
- Compléter l'offre en assurances par de nouvelles offres.

Tâches permanentes USP Assurances, Agrisano, Fondation de prévoyance de l'agriculture suisse, Fondation de caisse de pension de l'agriculture suisse

- Assurer un suivi de la politique sociale: prises de position, travail au sein de commissions, contact avec les autorités, lobbying parlementaire.
- Poursuivre le développement et la consolidation du plan d'assurance et de prévoyance dédié à l'agriculture.
- Continuer de réduire les coûts dans le plan de prévoyance pour la vieillesse, l'invalidité et le décès (prévoyance professionnelle, deuxième pilier, prévoyance facultative, pilier 3b).
- Renforcer le conseil en assurances agricoles, ainsi que la formation initiale et la formation continue des consultants internes et externes. Organiser les cours et la formation continue.
- Consolider la position de la caisse maladie Agrisano dans l'agriculture.
- Développer l'assurance agricole de protection juridique AGRI-protect.
- Annoncer des exposés et des formations pour les familles paysannes dans les médias.
- Promouvoir la prévention.

Tâches permanentes Coopérative de constructions agricoles

- Encadrer les agriculteurs dans leurs projets de construction en prêtant une attention particulière à la fonctionnalité, la rentabilité et à la facilité d'accomplir soi-même des travaux.
- Offrir des prestations d'architecture et de chantier compétentes et s'imposer grâce à un bon rapport qualité-prix.
- Proposer la construction de ruraux à un prix avantageux, pouvant être réalisés en grande partie soi-même et avec des entrepreneurs locaux, par modules si les besoins l'exigent.
- Améliorer le positionnement de l'Office de constructions agricoles (OCA) sur le marché et faire le nécessaire pour asseoir sa bonne réputation à long terme.

5. Kommunikation

Spezialaufgaben 2010

Agrotourismus

Ziele

- Mit der Weiterführung der gemeinsamen Marketingstrategie wird der Agrotourismus in der Schweiz gestärkt, bei den Konsumenten bekannter gemacht und die Akzeptanz innerhalb der Landwirtschaft verbessert.
- Die Plattform Agrotourismus soll auch für andere Akteure wie regionale Organisationen oder Ämter geöffnet und in eine Interessengemeinschaft überführt werden.
- Die Vernetzung mit anderen Wirtschaftszweigen wird ausgebaut.
- Der Agrotourismus ist ein Produkt der Schweizer Landwirtschaft und lehnt sich deshalb an der Basiskommunikation der Landwirtschaft «Gut, gibt's die Schweizer Bauern» an.

Massnahmen

- Den gemeinsamen Internetauftritt der verschiedenen Agrotourismus-Organisationen realisieren.
- Den Messeauftritt von Agrotourismus weiter professionalisieren.
- Die Weiterbildung und Beratung besser auf die Bedürfnisse der Anbieter abstimmen.
- Eine Mediakampagne in der Tourismus- und Tagespresse schalten.
- Einen gemeinsamen Katalog herausgeben.
- Die Interessen der Agrotourismus-Anbieter innerhalb der Landwirtschaft und innerhalb der übrigen Tourismus-Organisationen vertreten.
- Den Agrotourismus über die Interessengemeinschaft und im Rahmen der Regionalpolitik des Bundes und der Kantone mit den Anliegen des ländlichen Raums vernetzen.

Hilfe für Bauernfamilien in schwieriger Situation

Ziel

- Die sinkenden Produzentenpreise (vor allem im Ackerbau und der Milchproduktion) und die ungewisse Zukunft infolge politischer Veränderungen (WTO, Freihandelsabkommen Landwirtschaft mit der EU) führen bei den Bauernfamilien zu wirtschaftlichen Engpässen und Verunsicherung. Der SBV will sie in dieser schwierigen Zeit unterstützen, Ansprechpartner bei Problemen aufzeigen sowie Mittel für den Austausch zur Verfügung stellen.

Massnahmen

- Eine SOS-Seite auf der SBV-Homepage mit Adressen für betriebswirtschaftliche, strategische oder persönliche Beratung und Unterstützung aufschalten und so die Fülle der bestehenden Angebote einfach zugänglich machen
- Eine Tagung zum Umgang mit Stress, Druck und Zukunftsängsten lancieren oder die Möglichkeit eines persönlichen Erfahrungsaustausches durch Partnerorganisationen anregen.

5. Communication

Tâches spéciales 2010

Agrotourisme

Objectifs

- Renforcer l'agritourisme en Suisse, augmenter sa notoriété auprès des consommateurs et améliorer l'adhésion au sein de l'agriculture en poursuivant la stratégie de marketing commune.
- Ouvrir la plateforme de l'agritourisme à d'autres acteurs, tels que des organisations régionales ou des services administratifs et la convertir en communauté d'intérêts.
- Tisser de plus en plus de liens avec d'autres secteurs de l'économie.
- L'agritourisme est un produit de l'agriculture suisse et reste de ce fait étroitement lié à la communication de base «Proches de vous. Les paysans suisses.»

Mesures

- Réaliser le site internet commun des différentes organisations actives dans l'agritourisme.
- Professionnaliser le stand de foire sur l'agritourisme.
- Adapter la formation continue et la vulgarisation aux besoins des prestataires.
- Lancer des campagnes médias dans la presse spécialisée sur le tourisme et la presse quotidienne.
- Éditer un catalogue commun.
- Représenter les intérêts des prestataires de l'agritourisme au sein de l'agriculture et auprès d'autres organisations actives dans le tourisme.
- Rapprocher l'agritourisme des autres intérêts de l'espace rural par l'entremise de la communauté d'intérêts et dans le cadre de la politique régionale de la Confédération et des cantons.

Aide en faveur des familles paysannes en difficulté

Objectif

- La baisse des prix à la production (en particulier dans les grandes cultures et la production laitière) et l'issue incertaine de dossiers politiques (OMC, accord de libre-échange agricole avec l'UE) provoquent des difficultés financières et suscitent de l'inquiétude parmi les familles paysannes. L'USP entend les soutenir pour traverser cette période difficile; leur indiquer à qui s'adresser en cas de problèmes et leur permettre d'échanger leurs expériences.

Mesures

- Mettre en ligne une page consacrée aux situations de détresse sur le site internet de l'USP, comprenant des adresses pour obtenir assistance et conseils sur la gestion de l'exploitation, des aspects stratégiques ou des questions personnelles. Grâce à cette nouvelle page, il sera facile d'accéder à toutes les offres existantes.
- Organiser une conférence sur la gestion du stress, de la pression et de la peur de l'avenir ou suggérer à des organisations partenaires de proposer des échanges d'expériences personnelles.

Daueraufgaben Kommunikation

- 60 bis 80 Medienmitteilungen schreiben und veröffentlichen.
- 4 bis 10 Medienkonferenzen alleine oder mit Partnern durchführen.
- Auskunft an Medien und andere Interessierte geben.
- Die Position und Sprachregelungen bei heiklen Themen sicherstellen.
- Den Kontakt zu Medienvertretern und ganz besonders jene zur bäuerlichen Presse pflegen.
- Den Jahresbericht herausgeben.
- Das Tätigkeitsprogramm herausgeben.
- Die offiziellen Stellungnahmen koordinieren.
- Die Basiskommunikation «Gut, gibt's die Schweizer Bauern.» und deren Teilprojekte planen und umsetzen (siehe Schwerpunktthema 6).
- Die Verbindung der kantonalen Ergänzungsprojekte zur Basiskommunikation stärken.
- Den 1. August-Brunch auf dem Bauernhof organisieren und umsetzen.
- Die Messeauftritte im In- und Ausland planen und realisieren und die Module stetig den veränderten Bedürfnissen anpassen.
- Die Webseiten www.sbv-usp.ch und www.agrigate.ch betreuen und weiter ausbauen.
- Den Agrotourismus und die Aktivitäten der damit verbundenen Organisationen koordinieren und die vorhandenen Angebote bekannt machen.
- Die Wochentelegramme verfassen.
- Beim Situationsbericht und bei Standpunkten mitarbeiten.
- Bei Agro-Marketing Suisse, Jugend und Wirtschaft und bei anderen Projekten und Organisationen mitarbeiten.
- Die Junglandwirtekommission betreuen.
- Den Austausch zu und von den Mitgliedorganisationen sicherstellen.
- Die Kontakte zu Parteien, Sozialpartnern, Wirtschafts-, Konsumenten-, Umwelt- und Partnerverbänden stärken.
- Das Konzept für die externe Kommunikation umsetzen und damit die Öffentlichkeit für aktuelle Themen der Landwirtschaft sensibilisieren.

6. Interne Dienste

Die Internen Dienste setzen sich zum Ziel, optimale Grundlagen und Dienstleistungen für die Geschäftsstelle des SBV, den gesamten Verband sowie die Mitgliedsektionen zu erbringen.

Spezialaufgabe 2010 Personal und Finanzen

- Die Geschäftsstelle des Planungskonsortiums Laur-Park Brugg führen.
- Die Umbauarbeiten an der Pestalozzistrasse 1 und am Schilplinhaus in Brugg planen und koordinieren.
- Sich um die anfallenden Arbeiten in den Bereichen Finanzierung, Vermietung, Umbau rund um das Siemensgebäude in Bern kümmern.

Daueraufgaben Personal und Finanzen

- Die Verbands- und Mandatsbuchhaltungen führen.
- Die Verbandsfinanzierung sicherstellen.
- Die Mitarbeitenden des SBV rekrutieren und schulen.

Tâches permanentes Communication

- Rédiger et publier entre 60 et 80 communiqués de presse.
- Organiser entre 4 et 10 conférences de presse, seuls ou avec des partenaires.
- Renseigner les médias et les autres personnes intéressées.
- Veiller aux prises de position et aux formulations officielles concernant des sujets sensibles.
- Soigner la relation avec les représentants des médias, en particulier avec ceux de la presse paysanne.
- Publier le rapport annuel.
- Publier le programme d'activités.
- Coordonner les prises de position officielles.
- Planifier et réaliser la communication de base «Proches de vous. Les paysans suisses.» et ses projets partiels (voir point fort 6).
- Renforcer les liens entre les projets complémentaires cantonaux et la communication de base.
- Organiser et réaliser le Brunch du 1er août à la ferme.
- Planifier et réaliser les stands de foire en Suisse et à l'étranger et adapter en permanence les modules aux différents besoins.
- Mettre à jour et continuer à développer les sites www.sbv-usp.ch et www.agrigate.ch.
- Assurer la coordination de l'agritourisme et des activités des organisations apparentées et faire connaître les offres existantes.
- Rédiger les télégrammes hebdomadaires.
- Collaborer à la publication du rapport de situation et de points de vue.
- Collaborer avec Agro-Marketing Suisse, Jeunesse et économie, et d'autres projets et organisations.
- S'occuper de la commission des jeunes agriculteurs.
- Garantir les échanges avec les organisations membres.
- Renforcer les contacts avec les partis, les partenaires sociaux, les associations économiques, les organisations de consommateurs, les milieux de l'écologie et d'autres partenaires.
- Mettre en pratique la stratégie de communication externe et sensibiliser ainsi le public aux sujets actuels de l'agriculture.

6. Services internes

Le département des Services internes a pour objectif de doter le secrétariat de l'USP, ainsi que l'ensemble de l'Union et ses sections membres d'excellentes bases de travail en termes de ressources et de services.

Tâche spéciale 2010 Personnel et finances

- Gérer le secrétariat du consortium de planification «Laur-Park Brugg».
- Planifier et coordonner les travaux de rénovation des bâtiments «Pestalozzistrasse 1» et «Schilplinhaus» à Brugg.
- Se soucier des travaux liés au financement, à la location et à la rénovation du bâtiment «Siemensgebäude» à Berne.

Tâches permanentes Personnel et finances

- Tenir les comptabilités de l'USP et assumer d'autres mandats de comptabilité.
- Assurer le financement de l'USP.
- Recruter et former les collaborateurs de l'USP.

Spezialaufgaben 2010 IT

- Die standortübergreifende EDV-Infrastruktur betreuen.
- Die EDV-Infrastruktur des Projekts Laur-Park betreuen.
- Eine einheitliche Druckerplattform für den SBV evaluieren.
- Ausbau der Serverinfrastruktur.
- Erneuerung des Netzwerks der angeschlossenen Organisationen.

Daueraufgaben IT

- Die Internetplattform des SBV (CMS) betreiben und überwachen.
- Das Dokumenten- und Wissensmanagement sowie die gesetzeskonforme Archivierungslösung beim SBV technisch ausbauen und betreiben.
- Den reibungslosen Betrieb der EDV-Anlagen sicherstellen.
- Das Sicherheitsdispositiv (Firewall, Backup, Virenabwehr) umsetzen, pflegen und warten.
- Hardware beschaffen und für die verschiedenen Abteilungen des SBV und der angeschlossenen Organisationen bereitstellen.
- Die verschiedenen Projekte des SBV und der angeschlossenen Organisationen begleiten und technisch realisieren.

Spezialaufgaben 2010 Administration

- Das Dokumentenmanagementsystem inhaltlich ausbauen.
- Das Übersetzungstool «wordfast» ausbauen sowie das öffentliche Nachschlagewerk «agrolater» ergänzen.

Daueraufgaben Administration

- Die internen Dienstleistungen optimieren.
- Das Sekretariat der Geschäftsleitung und der Gremien des SBV führen.
- Die Sitzungen der diversen Gremien des SBV vorbereiten und organisieren.
- Die zentralen Adressdatenbanken für Abacus und öffentliche Kontakte betreuen.
- Den Intranet-Auftritt des SBV aktuell halten.
- Die öffentlichen Ordner im Outlook verwalten.
- Die ISO-Dokumentationen und das ISO-Laufwerk pflegen.
- Die Bibliothek und das Archiv des SBV verwalten.

Tâches spéciales 2010 Informatique

- Gérer l'infrastructure informatique multi-sites.
- Gérer l'infrastructure du projet «Laur-Park».
- Evaluer l'installation d'une plateforme d'impression standardisée à l'USP.
- Développer l'infrastructure serveurs.
- Renouveler le réseau des organisations rattachées à l'USP.

Tâches permanentes Informatique

- Exploiter et surveiller la plateforme Internet de l'USP (CMS).
- S'occuper du développement technique et de l'exploitation, à l'USP, du système de gestion des documents et du savoir, ainsi que de la solution d'archivage conforme aux exigences légales.
- Garantir le fonctionnement irréprochable des installations informatiques.
- Mettre en œuvre et assurer la maintenance du dispositif de sécurité (pare-feu, sauvegarde des données, lutte antivirus).
- Acquérir du matériel et le préparer pour les différents départements de l'USP et les organisations qui lui sont rattachées.
- Assurer le suivi et la réalisation technique des différents projets de l'USP et des organisations qui lui sont rattachées.

Tâches spéciales 2010 Administration

- Intégrer de nouveaux contenus dans le système de gestion des documents.
- Poursuivre la construction du système de traduction «Wordfast» et étoffer «Agrolater» comme outil de recherche accessible au public.

Tâches permanentes Administration

- Améliorer les prestations de service internes.
- Gérer le secrétariat de la direction et des organes de l'USP.
- Préparer et organiser les séances des divers organes de l'USP.
- Gérer les banques de données centrales pour Abacus et les contacts avec l'extérieur.
- Tenir les pages intranet de l'USP à jour.
- Gérer les dossiers publics Outlook.
- S'occuper de la documentation ISO et du lecteur ISO.
- Gérer la bibliothèque et les archives de l'USP.

